



# Martha **MUT** Tabor



**Zeitschrift der evangelischen Gemeinden Martha und Tabor in Kreuzberg**  
**Juni – Juli – August 2023**



**Weg  
bereiten**

## WEG BEREITEN

**Sind es Palmenzweige  
auf hartem Stein  
und ausgebreitete Kleider**

**Sind es Haare  
zum Zopf geflochten  
weisen den gangbaren Weg**

Es sind weiche Zeichen.

**Sind es Hände  
die sich reichen  
und sich falten und halten**

**Sind es Füße  
die weiter gehen  
als das Auge kann sehen**

Es sind weiche Zeichen

**zu einem Weg  
heraus aus dem Dunkel  
in Richtung der Lichtung.**



**Eva Streitberger** / Eine kurze Bemerkung während eines Interviews mit dem Leiter des Hauses der Kulturen der Welt, inspirierte mich zu diesem Gedicht.

In der spannenden Sendung des Deutschlandradios war viel Musik vom gesamten afrikanischen Kontinent zu hören und Bonaventura Ndikung wusste viele Hintergründe und Geschichten zu all den Liedern. Ich hörte aufmerksam zu .

Und als er erzählte, dass die Art, wie die Frauen in der Zeit der Sklaverei auf den Plantagen ihren Zopf flochten, die Richtung zu einem Ausgang aus der Plantage zeigte , schrieb ich sofort ein Gedicht für MUT.

---

# Inhalt

<b>Weg bereiten - Eva Streitberger</b>	<b>2</b>
<b>Editorial - Sabine Albrecht</b>	<b>3</b>
<b>Impressum</b>	<b>3</b>
<b>Von himmlischen, menschlichen und tierischen Wegbereiter*innen</b> Monika Matthias	<b>4</b>
<b>Zur Verabschiedung von Pfarrerin Monika Matthias</b>	<b>8</b>
<b>EINLADUNG ZUM LEBENSFEST am Sonntag 9. Juli 2023</b>	<b>19</b>
<b>Ich verstehe deine Wege nicht, aber du weißt den Weg für mich</b> Arwith Bartsch	<b>20</b>
<b>Martha und Tabor gemeinsam unterwegs</b> Sabine Albrecht	<b>23</b>
<b>Gottesdienste in Martha und Tabor</b>	<b>24</b>
<b>Aus Tabor</b> Sabine Albrecht	<b>26</b>
<b>Aus Martha</b> Monika Matthias	<b>34</b>
<b>Zwei Wegbereiter*innen und ihr Vermächtnis</b> Monika Matthias	<b>40</b>
<b>„Ich träumte von weiten Räumen“</b> Susanne Billig interviewt Monika Matthias	<b>42</b>
<b>Psalm 23</b>	<b>47</b>
<b>Adressen und Telefonnummern</b>	<b>48</b>

Liebe Leserin,  
Lieber Leser,

Einen Weg bereiten, wer tat das für uns und vor uns?

Wer sind unsere Vorbilder, wer ging uns „Weg bereitend“ voran?



In dieser MuT Sommerausgabe verabschieden wir Monika Matthias, die für viele Weg bereitend und Weg begleitend war und ist. Auch für mich persönlich ist Monika eine Wegbereiterin für Spiritualität, Feminismus, Kampfesgeist geworden. Und Monika und Stefan haben mich beide ermutigt, den Pfarrberuf doch zum Hauptberuf zu wählen. Dafür bin ich beiden sehr dankbar.

Lesen Sie hier viele Worte des Dankes und der Würdigung, schmökern Sie in biblischen Auseinandersetzungen zu Weg und wie Engel die Wegbereiter\*innen werden. Lassen Sie sich einladen zu Gottesdiensten und Andachten, Konzerten und Veranstaltungen, zum neuen Konfirmand\*innen-kurs, zu Gemeinde-Treffs und - Austausch.

In Martha wird ein/e Nachfolger\*in gesucht und gefunden werden. Was wird der Sommer uns Neues bringen? Wird unsere gebeutelte Erde nach Regen dürrsten? Werden wir uns weiter nach Frieden sehnen müssen und um ihn bangen, nicht nur in Europa, sondern weltweit?

Lassen Sie uns weiter gemeinsam unterwegs sein, hoffnungsvoll, widerständig wo nötig, im Gespräch, im Glauben und Ringen für eine lebenswerte und solidarische Zukunft.

Eure und Ihre Pfarrerin Sabine Albrecht

**Impressum:** Gemeindezeitung der Ev. Martha-Gemeinde und Ev. Tabor-Gemeinde; 3. Jahrgang, Nr. 13 / 2023  
Herausgeber\*innen im Sinne des Presserechtes sind die Gemeindeglieder der Ev. Martha- und der Ev. Tabor-Gemeinde.  
Redaktion: Sabine Albrecht, Ute Behrens, Els van Vemde, Monika Matthias, Martin Fuge, Susanne Billig,  
Redaktionsanschrift: Ev. Taborgemeinde, Taborstr. 17, 10997 Berlin  
Layout: Kristin Huckauf, Martin Fuge, Stefan Matthias - Druck: Wichern Verlag.  
Fotos: Titelblatt: Stefan Matthias (Graffiti Pannierstr.) - Weitere Fotos von den Autor\*innen, dem Redaktionsteam und dem Layoutteam  
Zeichnungen: Arwith Bartsch - Cartoons: Els van Vemde  
Die namentlich gezeichneten Artikel entsprechen nicht in jedem Fall der Meinung der Redaktion.

# Von himmlischen, menschlichen und tierischen Wegbereiter\*innen

Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der da bereite deinen Weg vor dir.

**Monika Matthias** / Ehrlich gesagt, ich brauche sie, diese Verheißung, diese Zusage, und sie tut mir wohl. Zum ersten August gehe ich in den Ruhestand. Eine neue Lebensphase beginnt. Und das bewegt Vieles in mir: Jede Menge Dankbarkeit für das, was ich in den beinahe 34 Jahren in Martha erleben und gestalten durfte. Freude darauf, reichlich Zeit für meine anderen Lebensfelder zu haben. Respekt vor diesem Übergang. Martha war und ist für mich Identität, Erfüllung, Sinn, Gemeinschaft, Freundschaft, eine wundervolle Verbindung von Spiritualität und Gemeinwohl. Wo werde ich das künftig finden und gestalten können? Und überhaupt: Als Schwäbin, die ich immer noch bin: Wer bin ich ohne Arbeit? Ich weiß, Arbeit ist viel weiter zu denken, aber die hartnäckige Schwäbin in mir beharrt darauf, dass die richtige Arbeit eben die Erwerbsarbeit ist. Und schließlich: Es ist der Übergang in die Phase des Älter- und Altwerdens. Und zu Recht gibt es das geflügelte Wort: Altwerden ist nichts für Feiglinge. Also, ich brauche sie ganz definitiv, diese Wegbereiter\*innen, auch für meinen ganz persönlichen Weg.

Und, ich denke, wir brauchen Wegbereiter\*innen als Gemeinde, als kleinere und größere Gemeinschaften, als Menschengemeinschaft, als Schöpfungsgemeinschaft. Angesichts der Klimakrise, die in vielen Teilen unserer Erde schon als Klimakatastrophe erlitten wird. Angesichts der Kriege und der zunehmenden Aufrüstung und Militarisierung, die unendliches Leid schafft und ganze Regionen verseucht, Ressourcen auffrisst und die Klimakatastrophe befeuert, was wiederum Konflikte schürt, die zu Kriegen und Aufrüstung führen können.... Wenn wir da nicht rauskommen und neue Wege finden. Angesichts der Tatsache, dass noch nie so viele Menschen auf der Flucht waren und wir spüren, dass Abschottung nicht der richtige Weg sein kann. Angesichts dessen, dass

der fossile Kapitalismus neoliberaler Prägung alle diese Krisen und Katastrophen verschlimmert und es nicht leicht ist, umzulernen, zu transformieren, ein menschen- und schöpfungsfreundliches Wirtschaften einzuüben.

Ich möchte mich auf eine kleine und unvollständige Spurensuche machen, wie denn die Bibel von Wegbereiter\*innen erzählt. Wem wird denn da der Weg bereitet und wer sind die Wegbereiter\*innen?

Das Buch Exodus, das zweite Buch des ersten Testaments, erzählt von dem Weg des Volkes Israel aus der Sklaverei hinaus in die Freiheit. Da heißt es: „Ja, ich lasse einen Engel vor euch her gehen, der soll euch auf dem Weg beschützen. Er wird euch an den Ort bringen, den ich für euch ausgesucht habe. Hört auf seine Anweisungen. Ich bin durch ihn gegenwärtig.“ (Exodus 23, 20.21). Es ist hier eine Gemeinschaft, die geleitet und beschützt wird. Ihr Weg führt durch die Wüste. Das Wegbereiten durch den Engel braucht von der Gemeinschaft das Hinhören. Ihnen wird zugemutet und zugetraut umzulernen und sich in die Freiheit der Töchter und Söhne Gottes einzuüben.

Das 4. Buch der Bibel, das Buch Numeri, erzählt, wie tierische und himmlische Wegbereiter\*innen zusammenarbeiten. Sie bereiten den Weg, indem sie einen falschen Weg verstellen. Im Kapitel 22 bis 24 wird von Bileam und seiner Eselin erzählt. Doch zunächst die Vorgeschichte: Nach vierzig Jahren in der Wüste kommen die ehemaligen Sklav\*innen in den Gebieten an, in denen ihre Vorfahren gelebt haben, und sie hoffen, sich niederlassen zu können. Sie kommen in Moab an und König Balak erfährt davon. Balak schickt seine Boten, um Bileam zu holen: „Höre, ein Volk ist aus Ägypten ausgezogen, höre, es bedeckt die Fläche des Landes und wohnt vor meiner Nase!

Also: Geh doch, verfluche mir dieses Volk, denn es ist stärker als ich.“ Es ist spannend zu lesen, wie Bileam gedrängt wird zu kommen, wie er zwei Mal über Nacht Rücksprache mit seinem Gott hält, sich zunächst verweigert und sich schließlich doch auf den Weg macht. Und da stellt sich der Delegation der Engel Gottes in den Weg mit einem gezogenen Schwert in der Hand.

Bileam sieht den Engel nicht, aber die Eselin sieht ihn, bleibt stehen und weicht vom Weg ab. Zwei Mal schlägt Bileam die Eselin und drängt sie zurück auf den Weg. Das dritte Mal schlägt er sie wieder. „Da öffnete Gott der Eselin den Mund und sie sagt zu ihm: Was habe ich dir getan, dass du mich drei mal geschlagen hast?.... Da öffnete Gott Bileams Augen und er sah den Engel Gottes auf dem Weg stehen und der sagte zu ihm: Warum hast du deine Eselin drei mal geschlagen? Verstehe: Ich selbst bin ausgezogen, um dir ein Widersacher zu sein, denn der Weg stürzt dich vor mir ins Verderben.“ Bileam bleibt von da an im hörenden Kontakt mit Gott. Er wird beauftragt, die Migrant\*innen zu segnen und er tut es drei mal und reich und überschwänglich.

Gehen wir weiter zum zweiten Testament. Im ersten Kapitel des Lukas-Evangeliums wird erzählt, wie ein Engel dem Priester Zacharias erscheint und die Geburt seines Sohnes Johannes ankündigt: „Er wird vor der Lebendigen her gehen, in der Geist- und Verwandlungskraft des Elija, um die Herzen der Eltern den Kindern und die Ungehorsamen auf den Weg der Gerechtigkeit zurück

zu bringen, um der Lebendigen ein gut vorbereitetes Volk zu bereiten.“ Elisabeth wird schwanger und gebiert das verheißene Kind, das Johannes genannt wird. Zacharias wird von heiliger Geistkraft erfüllt und bricht in Jubel aus: „ Du aber, mein Kind, wirst Prophet des Höchsten genannt werden. Du wirst ihm vorangehen und seine Wege bereiten, und du wirst seinem Volk zu erken-

nen geben, dass Rettung möglich ist: Sie werden davon befreit, Unrecht zu tun, weil Gott von Herzen mit uns barmherzig ist. Daher wird Licht wie von der aufgehenden Sonne in der Höhe hervorbrechen und sich denen zeigen, die in finsterner Ohnmacht und im Schatten des Todes wohnen, um unsere Füße auf den Weg des Friedens zu lenken.“

Die Bibel erzählt, wie Gemeinschaften der Weg bereitet wird, und Einzelnen, durch Engel und Menschen und Tiere und oft geschieht das Weg Bereiten in bester Verbundenheit und Ko-

operation. Und die Bibel erzählt, wie wir Menschen Gott, der Lebendigen, den Weg bereiten können. Wir sind dazu begabt und beauftragt. Und wenn wir Menschen „unsere Füße auf den Weg des Friedens richten“, dann bereiten wir dadurch Gott, der Lebendigen, den Weg und ihrem Reich der Liebe ein Willkommen.

In diesen Wochen denke ich oft an meine Wegbereiter\*innen. Oh, es sind Viele und es werden immer mehr, je länger ich darüber nachdenke. Ich könnte von meiner Mutter Theresia erzählen, meinem Vater Paul, meiner Schwiegermutter Edith, meiner Patentante Gretel, von meinem Deutsch-



und meinem Religionslehrer, von Dorothee Sölle und dem indischen Franziskanerpater Davis, von Alice Schwarzer, Margot Käßmann und Antje Vollmer, von meinem Mann Stefan, der in mancher Hinsicht ein Wegbereiter ist, in mancher ein Wegbegleiter, aber auch von unserer Jugend in allen Generationen, die Wege in die Zukunft bahnt und bereitet und einfordert. Ich könnte von dem erzählen, was Menschen der „Letzten Generation“ in mir bewegen. Vielleicht ist es mit ihnen wie mit Bileams Eselin: Sie blockieren Wege, unterbrechen den Alltag und fordern das Umdenken und neu-Ausrichten ein. Ich könnte von vielen, vielen Menschen in Martha erzählen, die auf eine je eigene Weise etwas ermöglicht und eröffnet haben, einen Weg gangbar gemacht, die einzelne Schritte vorausgegangen sind und gezeigt haben: Der Boden trägt und der Regenbogen leuchtet über uns.

Stellvertretend seien einige Menschen erwähnt, die vor uns und von ganz am Anfang unserer Zeit an in Martha wichtige Wegbereiter\*innen waren und es teilweise immer noch sind.

Pfarrerin Erika Fechner, die Feminismus, ein gutes Maß an Basisdemokratie und Widerständigkeit in die Gemeinde eingepflanzt hat.

Pfarrer Klaus Duntze, der gemeinsam mit dem GKR den Mut hatte, durch eine horizontale Teilung der Kirche sie ganz neu erfahrbar zu machen: menschen-, gemeinschafts- und klimafreundlich.

Erika Kosse, die als GKR-Vorsitzende den Martha-Spirit gut gepflegt und weiter entwickelt hat und von der die schöne Formulierung bei der Ausschreibung der Pfarrstelle stammt, dass eine

Pfarrperson gesucht wird, die Freude daran hat, die spirituellen Bedürfnisse der Menschen aufzuspüren.

Roswitha Lattek, die beste Küsterin und Geschäftsführerin, die wir nur haben konnten, die wesentlich daran beteiligt war, alle ehemals kirchensteuer-finanzierten Arbeitsbereiche in andere Finanzierungen zu überführen: KiTa Makke e.V., Jugendarbeit, Frauenarbeit.



Kania, die vielleicht 40 Jahre lang mit großem Herzen in der Offenen Jugendarbeit tätig war und für die es immer selbstverständlich war, dass die Jugendlichen in die Mitte der Gemeinde gehören.

Jürgen Pansin, der federführend die Sanierung des Gemeinde- und Wohnhauses vorangetrieben, die Jugendarbeit weiter geführt und gemeinsam mit „Martha-Bau“ uns die wunderschöne Dachterrasse geschenkt hat.

Uli Domay, der uns durch seine neue Weise der Kirchenmusik sofort berührt hat und den Wunsch erweckt, genau hier Gottesdienste feiern zu wollen. Und das Beste ist: Er tut es bis heute.

Els van Vemde, die damals Teilnehmerin der Mutter-Kind-Gruppen war und dann Mitarbeiterin wurde und die uns bis heute mit ihrer Kreativität; Lebendigkeit und politischen Spiritualität beglückt und eine Wegbereiterin ist dabei, erfüllt älter zu werden.

Norbert Zeinert, Hausmeister von Anfang an bis heute, der jede Wasser-, Gas- und Stromleitung in Martha kennt und die Handy-Nummern aller Handwerker in der Nachbarschaft, so dass sie gerne zu uns kommen und immer ganz schnell zur Stelle sind.

Marina Bellin, Chefin der Donnerstag- Café-Nachmittage, die so viel Schönheit, Sinnenfreudigkeit, Lebendigkeit, Menschen in allen Generationen in unseren Garten und in die Räume bringen.

Danke, danke, danke!!! Euch allen hier Genannten. Danke euch, die ihr in dieser MUT-Ausgabe zu Wort kommt. Sehr berührt und oft erheitert lese ich, was ihr geschrieben habt. Danke, Susanne Billig, die du durch deine Fragen mich wieder neu in weite Räume gelockt hast. Danke, Martin Fuge, für das einmal wieder so liebevolle Layout und das bei dieser besonders umfangreichen MUT-Ausgabe. Danke, Herrn\* Hippo für alle Erheite-

rungen. Danke unserer MUT-Partnerin Tabor, dass wir dieses Mal so viel Raum einnehmen dürfen. Danke euch allen, die ihr in all den Jahren eine kürzere oder längere Wegstrecke mitgegangen seid, die ihr Wege im Unwegbaren bereitet habt, die ihr in finsternen Tälern den Tisch gedeckt habt, die ihr in Verwüstungen sprudelnde Wasserquellen entdeckt und die ihr Verstand und Herz dafür offen haltet, dass himmlische, tierische und menschliche Wegbereiter\*innen zusammenwirken dürfen. Danke der heiligen Geistkraft, die uns weise leitet und dem liebenden Segen, der über uns leuchtet.

Eure Monika Matthias



# Zur Verabschiedung von Pfarrerin Monika Matthias

## Weg-Bereiterin unserer Martha-Gemeinde

**Els van Vemde** / Wenn man in die alten Annalen einer Kirchengemeinde schaut, dann gibt es Ären, die sich an den Namen der Pfarrer\*innen festmachen. Diese haben die Gemeinde geprägt, und den Weg für die nächste Generation bereitet. Meistens sieht man erst im Rückblick, wie diese Prägung aussieht. Damals stand der „Herr Pfarrer“ im Zentrum „seiner“ Gemeinde als „Hirte seiner Herde“. Diese Zeiten sind in Martha schon lange vorbei! Seit Ende der 60-er Jahren haben hier intensive basisdemokratische Prozesse stattgefunden. Monika Matthias hat es so formuliert: Wir sind heute eine „Beteiligungsgemeinde“.

Und ja, das stimmt: Viele Menschen sind in Martha aktiv und bringen sich souverän und selbstständig ein. Sie bestimmen mit über Konzepte und Schwerpunkte; sie haben Ideen, sie sind kreativ, sie organisieren und sie teilen sich mit, ob im gesellschaftlichen oder im theologischen Diskurs.

Und dennoch...

Vierunddreißig Jahre Pfarramt von Monika Matthias gehen nicht spurlos an einer Gemeinde vorbei, und erst recht nicht, weil wir es hier mit einer außergewöhnlichen Persönlichkeit zu tun haben.

Monika Matthias war und ist eine wichtige Wegbereiterin für die Martha Gemeinde und sie hat die Zukunft mit geprägt. Zu ihrer Verabschiedung möchten einige Leute –stellvertretend für viele –

an diese Jahre mit Monika erinnern, ihre Lebensleistung würdigen und nicht zuletzt: einen Dank aussprechen...

Für den Gemeindegemeinderat  
Els van Vemde



**„Für die Christ\*innen bedeutet der Weinstock ein Symbol für die Verbundenheit mit Jesus.“**

**Ulrike Neu** / Ich erinnere mich, wie sehr Monika mit anderen Gemeindemitgliedern um den Erhalt des Weinstocks im Martha-Hof gekämpft hat. Da war ihre tiefe Hoffnung, dass dieser Kampf um ein zu schützendes Stück Natur mit Erfolg gesegnet sei. In diesem alten Weinstock liegt auch die Lebenskraft der göttlichen Schöpfung. Sollten seine Wurzeln ausgerissen werden, so wäre die göttliche Macht nicht zerstört, aber in seiner Würde von Menschen missachtet.

In jeder Predigt schließt Monika die Bitte um Gottes schöne, doch verletzte Erde mit ein. Ihr ist es ein tiefes Anliegen, dass das Bewusstsein der Menschen für den Erhalt der göttlichen Schöpfung weiter wächst. Mögen sie die Natur nicht durch Habgier und Wahrung persönlicher Interessen weiter zerstören, sondern mögen sie umdenken und die Schöpfung in ihrer Lebenskraft achten und schützen. Mögen die Menschen in Weisheit zueinander finden.

Wenn ich durch den Martha-Hof gehe, erfreue ich mich des alten Weinstocks. Er steht und wächst



**Hartmut Draeger** / Seit 1982 – als ich mit meiner Familie nach Kreuzberg zog – bin ich Mitglied der Martha Gemeinde. In jener Zeit war Erika Fechner Pfarrerin.

Mit dem Eintritt des Pfarrerehepaars Matthias vor 34 Jahren kam ein neuer Schwung in die Gemeinde. Die Arbeit von Monika Matthias bedeutete für uns Marthaner einen echten Glücksfall. Monika ging in ihren Predigten auf die Teilnehmer\*innen zu. Wir spürten dass sie sich intensiv mit den Texten und ihrer liturgischen Darstellung beschäftigt hatte. So entstand nach und nach ein zusammenhängendes und „tragendes“ Wissen der Gemeinde in wichtigen theologischen Fragen. Eine bedeutende Rolle in der Martha-Gemeinde spielte auch die kirchenerneuernde Kraft der regelmäßigen Predigtgespräche im Kreis – in dieser Form in ganz Berlin und wohl auch darüber hinaus einmalig.

Ein für mich prägendes Element von Monikas Charakter und Ausstrahlung war zweifellos ihre Zugewandtheit und kommunikative Art, die sie auch auf die Gemeinde übertrug und auf jeden, der sich etwas anschauen wollte. Schön, dass die Gemeinde an dieser Stelle so gut „mitzog“. So habe Ich selbst im Gesamt dieser Gemeinde sehr viel Anregung, auch für meinen Unterricht und meine Lebensanschauung, gewinnen können.

**Marina Alvisi** / Sommer 2002. Ein Anruf bei uns in Schöneberg. Die freundliche Stimme lädt uns zum Abendessen ein, will uns kennenlernen. Sie sagt, sie hätte eine Studienreise nach Indien gemacht und von Pater Hubert Wurz gehört, dass ein „interessanter Mensch“ „sein Yogalehrer Anthony Lobo, eben von Poona/Pune nach Berlin gezogen sei. So kamen wir das erste Mal nach Martha! Dort saßen wir am großen ovalen Esstisch der geräumigen Wohnküche des Pfarrerehepaars Monika und Stefan Matthias. Die Offenherzigkeit und das Interesse an unserer etwas ungewöhnlichen Liebesgeschichte ließen uns die Schwierigkeiten mit den Aufenthaltsbehörden und die kirchlichen Repressalien einen Abend lang vergessen. Beim Gehen sagte Monika: „Kommt doch mal sonntags vorbei, zum Gottesdienst um 10 Uhr.“ Der Weg war weit und beschwerlich, damals noch ohne Auto. Anthony ging mit Stock und stützte

sich auf mich - es sah aus ein bisschen wie bei Gandhi. Wir waren auf Anhieb willkommen! Wir fanden in Martha eine Atmosphäre der Offenheit und Gastfreundschaft vor, eine Art von zärtlicher, mütterlicher und kraftvoller Spiritualität, die uns bleiben ließ. Ich selbst war ja schon lange aus der katholischen Kirche ausgetreten und Anthony, ein alternder, indischer katholischer Pfarrer hatte sein ganzes Leben im männlich dominierten Umfeld verbracht – wir beide hatten die Nase tüchtig voll von männlicher Dominanz. Dagegen verströmte Monika als Pfarrerin eine Atmosphäre von Wärme, Wohlwollen, Weiblichkeit und wohlthuender Entschleunigung, von Schönheit, Klarheit, Achtsamkeit und Weite. Eine ziemlich geniale Kombination!



Und Monika, die Talent-Entdeckerin, sagte alsbald: "Ach, wollt ihr nicht bei uns mal Gottesdienst halten?" Das tun wir nun seit 20 Jahren. So hat sich nun diese kleine, lebendige Gemeinde über Jahrzehnte hinweg einen großen Reichtum erworben an vielfältigsten Menschen und Talenten, an tiefer Spiritualität, Musikalität und Empowerment. Ein Kraftort, der weit über den Kiez hinaus strahlt. Mit und besonders Dank dir, liebe Monika!

**Anthony Lobo** / Ich habe Monika immer als kraftvolle und robuste Person erlebt, eine Frau die viel stemmen kann. Ich meine, mit dieser Gabe hat sie die Gemeinde gut geführt, sie wachsen und gedeihen lassen und viele Lasten geschultert, ganz im Sinne des heiligen Paulus: "Tragt einander Last, denn damit erfüllt ihr das Gebot Christi".

Ich persönlich bin Monika sehr dankbar, dass sie mich als „vor der Kirche geflüchteten“, frisch verheirateten indischen katholischen Priester, mitsamt Ehefrau, so großzügig und freimütig aufgenommen hat. Danke liebe Monika! Seit über 20 Jahren ist nunmehr der Sonntag in Martha mein Wochen-Highlight, dass ich ungern verpasse. Als alter Inder, alter Katholik und alter Pfarrer fühle ich mich bei Martha total geborgen und zu Hause. Dein dankbarer Anthony Lobo

### Unserer Kreuzberger Ü-100-jährigen Lieblingsmartha

**Sabine Licht** / Eingebettet in einem "Meer von Blumen" lädt Martha jeden Sonntag Vormittag freundlich ein zu hörenswerten Predigten und ebensolcher MUSIK. Hier sind wir alle willkommen ob neugierig und fromm, jung und tierisch aufgeregt, klimabewusst, politisch aufgeweckt, alt und rebellisch, trostbedürftig, anschlussuchend, singefreudig, Gläubige verschiedener Nationen, church-goer, Gottesdienstbesuchende ... , ob mit Kindern, Hund oder Rollator oder zu Fuß oder mit Fahrrad – einfach alle.

Unserer Kreuzberger Ü-100-jährigen Lieblings-MARTHA mache ich gern den Hof.

Dass alles so gekommen ist, verdanken wir unserer schöpfungsbewahrungs-engagierten Pfarrerin Monika Mathias. 1000 Dank dir, liebe Monika für diese Herberge lebendigen Friedens.

**Susanne Rabe** / Liebe Monika, was kommt mir in Herz und Sinn, wenn ich an die Martha denke? Ein paar Blitzlichter:

Frauenbesinnungstag, Ankunft auf die letzte Minute, ein herrlich mit Liebe gedeckter Tisch.



„Monika“ von Mattis Wassermann

Gottesdienst, Empfang an der Tür wie ein Segen am Anfang, der am Schluss nochmals mit so viel Liebe erteilt wird. Das hält die ganze Woche.

Abendsegen im GKR, so schön, dass man ihn nie mehr missen möchte.

Martha Monatsbote aus dem Jahre 2015, September bis November, liegt ziemlich verknittert an meinem Bett: *"Schätze sammeln im Himmel, wie geht das? Bestimmt nicht so, dass uns das Leben auf Erden gleichgültig wird mitsamt den Frage der Verteilungsgerechtigkeit. Eher so, dass wir uns immer wieder in dem, was höher und tiefer ist als unser Verstehen, verankern, um dann das, was wir verstehen, intelligent und herzensweise zu gestalten."* Ich lese es immer wieder. Es trägt. Ein riesengroßes Dankeschön dafür? Viel zu wenig.

**Bärbel Höhmann** / 2001 kam ich aus Freiburg nach Berlin und habe in der Marthagemeinde ziemlich gleich einen vertrauten Ort gefunden, der sich ein Stück nach zu Hause anfühlte.

Monika versteht es, Räume für Menschen zu erschaffen, die einladend, inspirierend und liebevoll gestaltet sind.

Meine Seele konnte hier so oft ankommen. Ich wurde immer wieder tief berührt, durch Monikas lebensnahe Worte, durch die Musik, das warme

Licht im Kirchenraum, durch die Menschen, die sich beim Nachgespräch so offen und ehrlich gezeigt haben, oder in den Mittwochabendrunden im Meditationsraum. Diese ganzen Räume schafft und hält Monika!

"Ich sing`Dir mein Lied!", immer wieder...  
Ein riesengroßes DANKE, liebe Monika,  
Deine Bärbel

**Michael Luikart** / Liebe Monika, die Wärme, Zugewandtheit und Freundlichkeit in der Begegnung mit Dir, weht mir auch in Deinen Predigten entgegen.

In diesem Wärmestrom sprichst Du gesellschaftliche Spannungsfelder klar an. Für mich hast Du damit einen Raum geschaffen, in dem meine Musik beginnen kann zu fließen.

Vielen, vielen Dank!

### Erwachsen werden in Martha

**Marion Klein** / Im Jahr 2005 kam ich zum ersten Mal in die Martha-Gemeinde. Eigentlich hatte ich einen Beratungstermin bei „Frau und Beruf“ und habe dabei im Schaukasten das Angebot der „Mittwochsgruppe“ entdeckt. Frauen und Spiritualität – unter diesem Motto haben wir uns viele Jahre lang getroffen. Wenn ich heute daran zurückdenke, dann erinnere ich mich vor allem an Monikas Worte bei der Meditation „Einatmen, ausatmen, Atemstille (...) alles darf sich verändern und wandeln, wenn die Zeit dafür da ist...“, an Lieder wie „The river is flowing“ und „Siehe, ich sende einen Engel vor dir her“, an die Erfahrung von Gemeinschaft und natürlich die vielen biblischen Geschichten, die wir mit unserem Leben und Alltag verbunden haben.

Irgendwann fragte Monika mich, ob ich mich zur Wahl für den Gemeindegemeinderat stellen wolle.

Ich habe zugesagt und wurde gewählt. Wahrscheinlich war ich ein eher kritisches und aufmüpfiges „Kind“ und auch das lange Stillsitzen lag mir wohl oft nicht. Mein Martha-Alter betrug damals ca. sechs Jahre. ;-) Wenn es jedoch darum ging, kreative Ideen zu entwickeln, dann war ich ganz vorne mit dabei. Apropos: Was ist eigentlich aus den Martha-Schokotäfelchen und dem Motto „Martha be-flügel-t!“ geworden?!

Nach einiger Zeit wurde ich sogar stellvertretende GKR-Vorsitzende und habe während Monikas Studienurlaub fleißig die Protokolle geschrieben. Zurück aus Kiel machte uns Monika mit Sabine Bobert bekannt. Wer weiß noch, was der Mental-Turning-Point ist? Ich kann mich noch gut an das Seminar erinnern und wende die Übungen zeitweise heute noch an.

Im Rahmen eines GKR-Wochenendes im wunderschönen Himmelpfort entstand schließlich die Idee, eine spirituell-biblische Gruppe zu gründen, die wir – Gundula, Sabine, Wolfgang, Eva und ich – in die Tat umsetzten. Lebhaft sind mir unsere persönlichen Gespräche und die Körpergebete von Gundula in Erinnerung. Doch dann holte mich die Vergangenheit eines strafenden Gottesbildes ein und ich bin aus der Gruppe ausgestiegen. Auch Martha habe ich für einige Zeit den Rücken gekehrt. Pubertät.

Meine spirituelle Suche hat niemals aufgehört und mich schließlich wieder in die Martha-Gemeinde zurückgeführt. Ich wurde herzlich begrüßt und wieder aufgenommen und dafür bin ich euch allen und insbesondere dir, Monika, sehr dankbar!



Ausflug mit den Frauen aus der Frauenarbeit (ca. 2010)

Und dann kam Corona! Während andere Gemeinden teilweise verstummt sind und lediglich einen Zettel mit einer Notfallnummer in den Schaukasten gehängt haben (so gesehen damals in der Dorfkirche in Alt-Schmöckwitz) wurde Martha kreativ. Was für intensive Lesegottesdienste mit anschließenden Telefonkonferenzen hatten wir!

Wie vertraut wurde uns die Nummer 0049 89 44 33 33 33. Wer erinnert sich noch an den achtstelligen Code und die metallische Computerstimme, bevor endlich Monika uns begrüßte? Ostersonntag 2020 sagte Susanne Scholl am Telefon „So viel Martha war noch nie“ und ich habe das ebenso empfunden. Danke dafür!

In diesem Jahr werde ich – was Martha angeht – volljährig. Und wie es sich so für dieses Alter gehört, fühle ich mich nun endlich erwachsen und angekommen. :-). Martha ist für mich in vielerlei Hinsicht eine Heimat geworden. Die Art und Weise, den Himmel und die Welt zu sehen, die eigenen Verstrickungen und die Sehnsucht nach heilsamer Spiritualität... All das verbindet mich mit mir, mit euch, mit Gott. Unsere wunderbare Gesprächskultur, die Nachgespräche, marthageeignend. Ich danke Monika und uns allen, dass wir einen solchen Ort geschaffen haben inmitten dieser herausfordernden Zeiten – einen Ort, an dem wir versuchen, Mystik und Widerstand zu verbinden.

**Iris Krüger** / Liebe Monika, deine einladende Herzlichkeit hat ganz viel dazu beigetragen, dass ich mich von Anfang an in Martha willkommen gefühlt habe. Und die Institution des Predignachgesprächs, die du mit großer integrativer Kraft prägst, fasziniert mich immer wieder, weil sich die vielfältigen Meinungsäußerungen dort zu einem weiten Bild von gelebtem Glauben zusammenfügen.

Mein größtes Kompliment aber ist, dass du ein so großes Vertrauen in die Ideen und die Wirkmacht der einzelnen Personen in unserer Gemeinschaft setzt.

So gewachsen und gestärkt kann Martha zuversichtlich in die Zukunft gehen –Herzlichen Dank! – denn da gibt ja auch noch ..... E. und G. und M. und U. und S. und ... – so viele wunderbare Menschen!

Du hast deine Meinung, aber siehst Vielfalt als ein Qualitätsmerkmal an, wie ich es besonders im Predignachgespräch erlebt habe.

**Uli Domay** / Was mir in Erinnerung bleiben wird:

- Deine Großzügigkeit ( – und das als Schwäbin!)
- auch nach harten Auseinandersetzungen nie nachtragend zu sein
- Deine Fähigkeit, fast alles positiv sehen zu können, mit meist guter Laune ( - außer nach Kirchenkreissitzungen)
- die Kunst der Wiederholung als Stilmittel in Predigten auf ein neues Niveau gebracht zu haben
- Deine Verlässlichkeit

Möge sich nach 100 Prozent Martha die Lücke bei Dir (und uns) „heilsam und segensreich“ füllen.



Martha-Fahrt 1999

**Els van Vemde** / Liebe Monika, Kollegin, Wegbegleiterin, Lehrmeisterin, Freundin...

Vor 34 Jahren – in September 1989 – haben sich unsere Lebenswege gekreuzt und ab diesem Zeitpunkt haben wir eine gemeinsame Geschichte erlebt in der Martha-Gemeinde und in der Frauenarbeit der Martha-Gemeinde. Es waren reiche, interessante, vielfältige und intensive Erfahrungen. Nicht selten kamen diese Erfahrungen zustande, weil du mutig vorangeschritten bist und Dinge ausprobiert hast, die manchmal ein wenig ungewöhnlich und unorthodox waren.

Wir trafen uns zunächst in der Frauenarbeit und du erkanntest schnell, dass ich dort schon seit sieben Jahren in der Mutter-Kind-Gruppe als Teilnehmerin aktiv war. Du hast sofort gesehen: Meine Beständigkeit hatte Potenzial.

Das ist eine deiner Stärken, die eine gute Leiterin ausmachen: Potenzial und Motivation der Gemeindemitglieder zu sehen und sie durch Wahrnehmung und Anerkennung zu stärken. Schon bald gab es einen Honorarvertrag für mich und ein paar Monate später konnte ich eine offene halbe Stelle in der Frauenarbeit antreten. Zusammen mit Marina Bellin, die für die Arbeit mit Kindern zuständig war, haben wir die Müttergesprächsgruppen geleitet.

Durch dich hat sich die Arbeit verändert, sie wurde intensiver, der Anspruch wurde erhöht, weil du dich nicht mit einer lockeren Plauderei zufrieden gabst. Man könnte das Perfektionismus nennen. Man könnte aber auch sagen: Du hattest die Fähigkeit, alles Zwischenmenschliche zu intensivieren und dadurch seinen Wert aufzuzeigen. Das Gelebte, das Gesagte, das Empfundene als Schätze zu sehen und am Ende dafür auch Dankbarkeit zu spüren. Die Intensität wurde auch durch deine psycho-therapeutischen Fortbildungen erhöht und diese kamen vor allem in den Mütter-Bildungsreisen zum Tragen, die wir jedes Jahr veranstalteten.

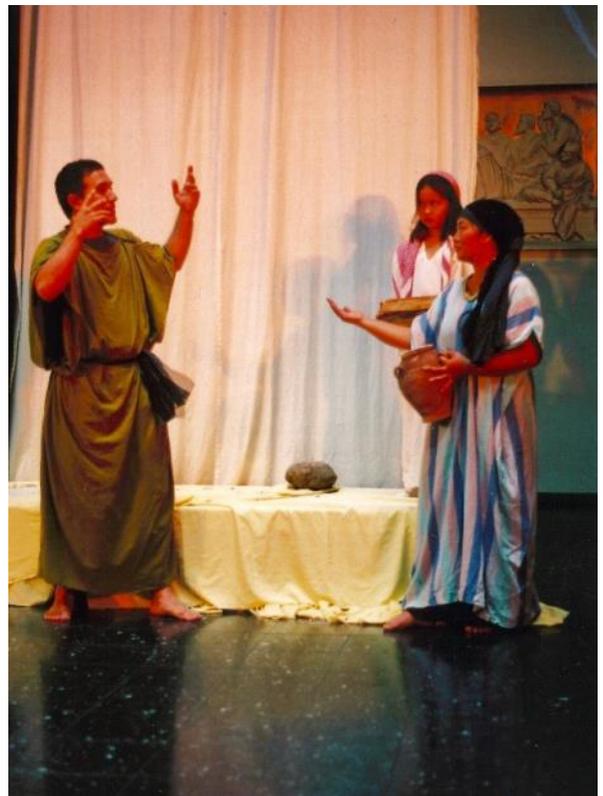
Du hattest auch ein starkes Anliegen, die säkularisierte Welt der Frauenarbeit wieder mit Spiritualität zu verbinden. Man könnte das christliche Mission nennen. Man könnte auch sagen: Du hast vielen Frauen zurück gegeben, was ihnen im Laufe der Zeit verloren gegangen war.

Keine dogmatische (meist patriarchale) christliche Lehre, sondern etwas viel Besseres: eine ganzheitliche Spiritualität, die alle menschlichen Erfahrungen mit einbezieht. Dein Stichwort war: spirituelle Mündigkeit. Hier speist sich Spiritualität aus allen Wurzeln die im Menschen vorhanden sind. Keine Wurzel wird abgewiesen, weil sie vielleicht nicht im engeren Sinne „christlich“ ist. Jede Inspirationsquelle wird geschätzt. Ob es die alten biblischen Geschichten sind und die Menschen, die sie durchlebten. Ob es Christus selbst ist, seine Worte, sein Wirken, seine Lebenshaltung. Ob es die Mystiker\*innen oder andere Persönlichkeiten sind, wie Martin Luther King, Dorothee Sölle, Rosa Luxemburg oder Gandhi. Ob die Quelle aus anderen Religionen stammt

oder ob die Inspiration gar „heidnische“ Wurzeln hat (Mythen, Märchen, Weisheiten der indigenen Völker) etc.

Die Grundlage für diese weitsichtige Spiritualität war die feministische Theologie, mit der du dich intensiv beschäftigt hast. Sie hat ihre Wurzel in der Befreiungstheologie. Diese Theologie ist immer im Kontext der Menschen selbst angesiedelt – persönlich, gesellschaftlich – und ist auf Befreiung, Emanzipation und Empowerment ausgerichtet.

Diese Art der Theologie hat mich und viele andere Frauen (und Männer) verstärkt in die Kirche und in die Gottesdienste gelockt.



Und dort haben wir – zusammen mit Uli Domay und seiner einzigartigen Musik – angefangen, die biblischen Geschichten für die Familiengottesdienste ins Szene zu setzen, ganz nach der Art des Bibliodramas.

Unsere „Mysterienspiele“ (natürlich ein Wort von dir) wurden getragen von Musik, Klängen, Licht- und Schattenspielen und pantomimischem Spiel. Deine Idee und dein Anspruch waren es, diese Mysterienspiele nicht „kindlich“ zu gestalten,

sondern durch inhaltliche und seelische Tiefe auch für Erwachsene interessant zu machen.

Und dann hast du eines Tages den sumerischen Mythos von der Göttin Inanna (eine weibliche Auferstehungsgeschichte!) entdeckt. Diese Geschichte hat dich so tief beeindruckt, dass du sie unbedingt mit uns teilen wolltest. Wir haben sie dann auch ins Szene gesetzt und – diesmal nur für Erwachsene – in der Kirche aufgeführt. Es folgte später „Die Skelettfrau“, ein Märchen aus der Kultur der Inuit. Wie schon gesagt: alles sehr unorthodox, aber ausgesprochen ergreifend und lehrreich.

Als ich eine der alttestamentarischen Geschichten in eigenen Worten, samt persönlicher Deutung, verfasst hatte, da sagtest du spontan: Das kannst du doch im Gottesdienst vortragen. Durch diese Ermutigung habe ich mich tatsächlich getraut und so hielt ich meine erste „Predigt“ in Martha. Darauf folgten: weitere Predigten, Lektor\*innen-Fortbildung und am Ende die Teilnahme am Fernkurs feministische Theologie.

Ich schreibe dies ausführlich, weil ich damit eine weitere Stärke von dir beschreiben möchte. Die Ermutigung kam vom Herzen und du hast andere Menschen auf der gleichen Weise ermutigt. Inzwischen ist ein ganzes Team von Laienprediger\*innen um deine Person herum entstanden. Ich frage mich: Wieviele professionelle Theolog\*innen wären wohl im Stande, Menschen, so viel Platz auf der theologischen Bühne einzuräumen? Menschen, die kein langjähriges Theologiestudium absolviert haben. Ich glaube, viele von ihnen hätten Angst vor Konkurrenz und vor Verlust der pfarramtlichen Hoheit in der Gemeinde.

Bei dir aber nichts von alledem. Du bist ganz souverän damit umgegangen und hast dich ehrlich über die Vielfalt gefreut. Ohnehin hatte immer die Gemeinde das letzte Wort in der Gesprächsrunde nach dem Gottesdienst, die du einmal eingeführt hast. In der Gottesdienstpraxis, mit dir als Vorbild, konnte ich durch die Jahre hinweg viel lernen. Das hat mein Leben sehr bereichert.

Ich könnte noch mehrere Seiten voll schreiben mit Erinnerungen. Dafür fehlt hier der Platz. Ich denke an die Entstehung der Feier der Religionen (Anfangs entstanden durch den Kontakt mit dem „Friedenskolleg“, bestehend aus einer Mutter und einer Tochter). Ich denke an die Teamfahrten mit dem Frauenteam, an die großen Frauenfesten mit Tanz, Theaterspiel und mit jeder Menge Auf- und Abbau Arbeit. Ebenso die großen Martha-Feste und Martha-Fahrten und an die vielen Teamsitzungen, in denen immer auch die Frage wichtig war: Wie geht es uns persönlich? Dort war für das leibliche Wohl gesorgt und für die Sinne fehlte nie ein Blümchen und eine Kerze auf dem Tisch. Diese Kultur der Zuwendung war dir wichtig. Und nicht zuletzt denke ich an dein politisches, gesellschaftliches Engagement für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung, das in den letzten Jahren in unserer Gemeinde gewachsen ist. Ohne dies würde eine Theologie der Befreiung ja auch nur in der Luft schweben.

Ich danke dir für die inspirierende Zusammenarbeit, für die inhaltsreiche Gottesdienste, für die gute Gesprächskultur in unserer Gemeinde.



Das Bild einer Löwin (gestaltet in der Kinderkirche) - dein Sternbild - könnte vielleicht an dieser Stelle gut passen..

**Ute Wessel** / Als frühere, langjährige Mitarbeiterin des Selbsthilfe Projekts von Frau und Beruf e.V. „Frauencafé Mira Martha“ hat mich von Anfang an in der Kooperation mit der Martha-Gemeinde und mit Monika die Offenheit einer neuen Mitarbeiterin gegenüber angesprochen wie auch warm willkommen geheißen. Martha als Ort und Raum für die Gemeinde und darüber hinaus für die Kooperations-Projekte vor Ort (Frau u. Beruf e.V./ Makke e.V./OJA – Martha) und „Räume für Frauen“ habe ich von Anfang an als Ort der Gemeinschaft und des grundlegenden

emanzipatorischen Zusammenwirkens wahrgenommen.

Als „Martha“ habe ich als Nichtgemeindemitglied vor allem und zuallererst Monika und Els und gleichermaßen im Martha-Team dazu gehörend und Ton angebend wie präsent auf jeweils eigene Art, Marina, Norbert, Roswitha, Kania, Tania und Uli, erlebt. Jede/r auf Ihre/seine Art freiheitsliebende Geister, die bei allen Unterschiedlichkeiten gemeinsames gestalteten. Diese Kreativität beim Gestalten von Gottesdiensten und Gemeindefesten hat mich angerührt, auf eine schön schräge Art oder auch nachdenklich wie bestenfalls irritiert zurückgelassen. UND mich auch dazu verführt, bei so einigen denkwürdigen Martha-Aufführungen mitzuwirken, mitzuspielen, mitzusingen sowie – ganz im Sinne eines spirituellen, inspirierenden geistigen Zentrums bzw. als Quelle der spirituellen Begegnung - auf offener Bühne zu meditieren „Om“.

Das was mir ebenso in guter Erinnerung bleiben wird und eine zentrale, verbindende Ausstrahlung hat(te) waren/sind die gemeinsamen Feste bzw. Veranstaltungen bei Martha und das Miteinander feiern UND genießen. Dem Anlass nach angemessen und würdig einen entsprechenden wie auch ästhetisch ansprechenden Rahmen bereit zu halten sowie für den inhaltlichen wie kulinarischen Gehalt grundlegend zu sorgen. Jede/r Einzelne wurde dann von Monika persönlich willkommen heißen – soviel persönliche Aufmerksamkeit durfte sein!. Als langjährige Mitarbeiterin in der Frauenberatungsstelle hat mich das Spirituelle und die Offenheit für andere Formen des 'Gotteslobs' und des Verbundenseins in Gemeinschaft/Gemeinde über diese Zeit mitgetragen und ATMEN lassen.

Ich sage Dir Monika sowie Els, Marina, Norbert, Uli und Sophie wie auch dem GKR und weiteren Mitwirkenden : Danke – danke, leise wie laut - freudig wie ergriffen & zuversichtlich, dass diese Eure Spuren weiterwirken (werden).

Alles Liebe  
Ute

### Bunte Streusel

Liebe Monika, für uns drei bist du ein ganz besonders wichtiger Mensch, auf so verschiedene Arten. Wir haben dich immer gerne bei uns auch im Café, ob bei Sonnenschein oder Regen. Oft hast du uns neuen MuT gebracht. Wir hoffen dich auch in Zukunft immer mal wieder begrüßen zu dürfen. Bis dahin wünschen wir dir einen Ruhestand, so bunt wie die Streusel unseres Kuchens.



Deine Birgit, Marina und Sophia

**Ulrike Müller-Suga** / Mitte der 90er Jahre traf ich dich, Monika, zum ersten Mal. Das war im kleinen gregorianischen Chor von Renée Bugnon in der Forsterstraße. Damals war ich, obwohl Pfarrersenkelnin aus der Kirche ausgetreten wegen der Machtgeschichte der Kirche. Du ludest mich ein, mal den Gottesdienst in Martha zu besuchen. Das tat ich dann auch. Damals war ich ca. 40, und mein Weg begann sich gerade mehr nach innen zu wenden.

Ende der 90er wurden auch Mysterienspiele, wie das von Inanna gemeinsam inszeniert und aufgeführt, ebenso das Weihnachtsspiel und das Oster-

mysterium, in dem Monika, die Pfarrerin, auch als Regisseurin tätig ist.

Da erlebte ich, dass jeder Gottesdienst ein Gesamtkunstwerk ist aus Musik, Texten, Predigt, Gesang, Gebet, Segen, Blumen, Farben, Licht und einem Nachgespräch, das über die Jahre hin Gemeinschaft entstehen lässt, wo jeder hörbar sichtbar und nahbar wird.

Martha, die Gemeinde und Monika – das ist wie ein Schiff: eine Mannschaft, eine Kapitänin, wobei die Hierarchie immer durch eine weibliche Art der Gleichberechtigung auf Augenhöhe auf Herzeshöhe ausgeglichen und in der Waage gehalten wird. So habe ich Martha die Treue gehalten. Seit fast 30 Jahren. Monika ist authentisch, sie meint, was sie sagt, und sie sagt, was sie meint bzw. denkt, fühlt und weiß. Es ist die Weite des Denkens und Fühlens des Herzens, was im Gottesdienst spürbar ist, Weite, die öffnet und wachsen lässt. Seit etwa 25 Jahren bin ich wieder in die Kirche eingetreten und seit der Zeit auch (als Lektorin) hin und wieder mit der Gottesdienstgestaltung betraut.

Die Menschen in ihrem Potenzial zu erkennen und es ihnen auch zuzutrauen und zu würdigen, (dadurch so zu wecken), ist ein großes Talent, unsere Pfarrerin. Ihre Predigten sind sowohl tiefgründig, als auch weltsichtig; mit politischem, frauenbewegten Akzent. Sich einzumischen – das Wort erheben, statt unter den Teppich zu kehren; mit dem Fahrrad zusammen mit Els zur Demonstration für den Frieden, Tiere, Kinder und Future – das ist Monikas Sache. Auch die Frauenbesinnungstage sind eine wunderbare Tradition. Das Eintauchen in einem Text der Bibel – mit



Tanz, Gebet, Meditation, eigenem Schreiben und einander Vorlesen, gestärkt auch von köstlichen, mitgebrachten Speisen. Gemeinschaft unter Frauen. Ja, Martha ist eine Frauenbewegte Kirche – das lässt sich schon an den Glasfenstern erkennen – eine Kirche, in der weiblich und männlich (als) menschlich definiert, geliebt und gelebt wird.

Vor Jahren hatte ich einen Traum. Monika und ich, wir tragen gemeinsam einen Drachen in die Marthakirche. Sie trägt den Kopf und ich trage den Schwanz. (Der Drache lebt, doch ist ganz sanft und lässt es sich gefallen.) Das ist erinnert an die Legende von Martha, der Drachenzähmerin, die statt zu töten am Bande führt. So hat Monika ihn beim Schopf aufgenommen. Die Lebenskraft, die Urkraft der Schöpfung, wird mit dem (weiblichen) Mut der Liebe gezähmt und am Bande geführt, wird nicht ausgeschlossen – wird zur Dynamik, die den Stein vor dem Grab

wegrollt und den Weg frei macht in die Auferstehung – und darum geht es in dieser Zeit.

Monika im weißen Talar mit erhobenen Händen, den Segen sprechend wie ein Schwan:

**„Geht hin im Segen  
und seid ein Segen  
für die Menschen  
und für unsere Erde!“**

So ausgesendet – das wirkt – das wirkt auch nach. Danke, Monika, für deine Stärke, deinen Mut, deine Souveränität, Schönheit und Weisheit; dass wir gemeinsam wachsen konnten, und weiterhin können und zu unserer Stärke finden – und alles ist von höher gesegnet und tiefer gegründet – in Gottes Gnade.



## Liebe Monika

Martha ist eine weltoffene Gemeinde, progressiv und politisch am Puls der Zeit und das nicht zuletzt dank Deines langjährigen Engagements. Deine Offenheit für andere Religions-gemeinschaften schaffte Begegnungs- und Verständigungsmöglichkeiten für Menschen unterschiedlicher Weltanschauungen. Deine Hingabe hat dazu beigetragen, dass unsere Gemeinde beispielhaft universelle Werte für ein friedvolles, weltoffenes und tolerantes Miteinander vermittelt. Dein Einsatz machte unseren Kiez zu einem lebens- und liebenswerten Ort. Mit dem Bewusstsein, dass Jugend immer Zukunft bedeutet, zeigtest Du, über all die Jahre hinweg, viel Verständnis und Geduld für die Jugendlichen der Jugendarbeit, auch wenn unsere Präsenz hier im Hof oft laut und anstrengend war und die Jugendlichen nicht selten herausfordernd. Dafür möchten wir Dir danken!

Wir wünschen Dir für Deine Zukunft alles Gute und dass Du weiterhin Menschen dazu inspirierst einen positiven Beitrag für unsere Gesellschaft zu leisten!

Wir freuen uns auf weitere schöne Begegnungen mit Dir

Aylin, Tanja, Baris und Fabian und all Deine OJAs

Sylvester 2022/23

Da staunen die Gäste aus dem In- und Ausland -  
ein neues Kultgetränk hat sich in der Berliner Clubszene durchgesetzt:

### DER TEE – ABSACKER

Gerne zu später Nachtstunde getrunken, fand der TEE - ABSACKER einem Ondit zufolge  
Seinen Ursprung in der Sylvesternacht 2022/23,  
als in einer kleinen Kreuzberger Kirchengemeinde  
die tanzbegeisterte Pfarrerin Monika M. das Ende der Party  
mit einer Einladung zu einem TEE – ABSACKER beschloss,  
der die letzten Gäste gerne folgten.  
Danke für diese großartige Erfindung!

(Susanne Scholl)

## EINLADUNG zum Fest:

Nach 34 Jahren Arbeit in Fülle in der Martha Gemeinde wird unsere Pfarrerin Monika Matthias ab dem 1. August 2023 in den Ruhestand gehen.

Im Rahmen ihrer Verabschiedung möchten wir Euch und Sie ganz herzlich einladen zu Monikas

### LEBENSFEST

**am Sonntag 9. Juli 2023**

Programm: 14 Uhr Gottesdienst

15.30 Uhr Begegnung mit Kaffee und Kuchen,

anschließend: Worte, Musik, Gesang und Kreativität

18.00 Uhr Buffet (Catering)

Danach: Frauentheater, Disco und Tanz

Für den Gemeindegkirchenrat

Birgit Kienzler, Marina Bellin  
und Els van Vemde (Organisationsteam)

Wir bitten um Kuchenspenden !  
Und wer Mithilfe anbieten kann,  
meldet sich bitte beim Organisationsteam!

*Hör nicht auf mich zu träumen Gott  
ich will nicht aufhören mich zu erinnern  
dass ich dein Baum bin  
gepflanzt an den Wasserbächen  
des Lebens.*

*Dorothee Sölle*



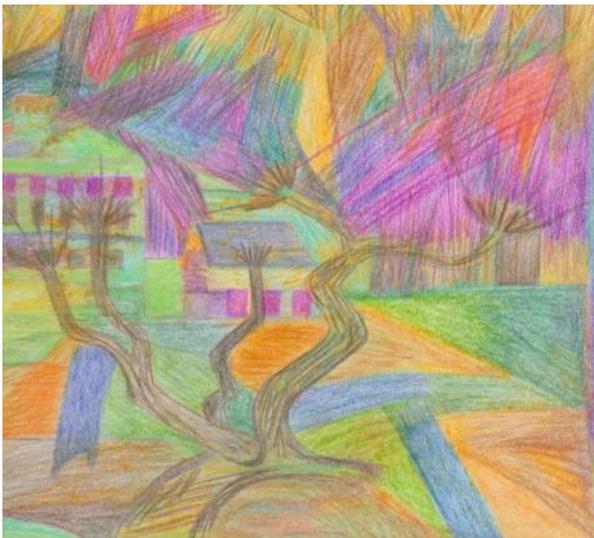
**May all Beings be Happy!**

# Ich verstehe deine Wege nicht, aber du weißt den Weg für mich

## Woher wir kommen - wohin wir gehen

**Arwith Bartsch** / Aus: „Alice im Wunderland“:  
„Woher weiß ich, welchen Weg ich nehmen soll?“, fragt Alice den Hasen. „Na ja, es kommt darauf an, wo du hinmöchtest“, antwortet der Hase. „Ich weiß es nicht“, sagt Alice. „Ja, dann“, sagt der Hase, „ist es doch ganz einfach. Es ist egal, welchen Weg du wählst, aber geh! Sei optimistisch und glaube daran, dass es schon der richtige Weg für dich sein wird!“

Auch wenn man vielleicht mal eine Entscheidung bereut, einen Weg eingeschlagen zu haben, optimistisch bleiben? Es gibt immer die Möglichkeit, zurückzukehren und neu anzufangen. Wichtig ist nur, dass wir auf unserem Lebensweg nicht stehen bleiben, sondern mutig mit Gott vorwärts gehen. Denn mit Gott an meiner Seite kann ich mich auf seine Hilfe verlassen.

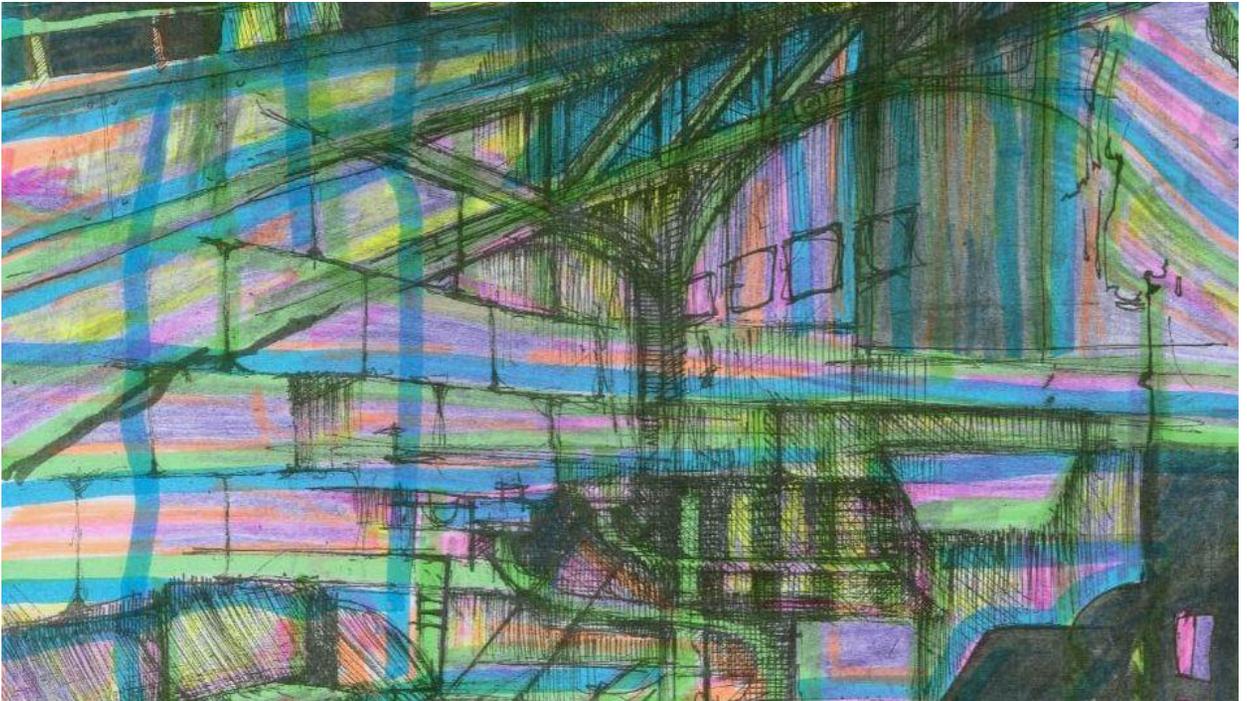


Unser Leben, wie eine Lebensreise. Ein Weg, auf dem wir jeden Tag unterwegs sind. Wie bei einer Reise haben wir auch im Leben unseren Rucksack gefüllt mit Dingen, die man vielleicht für ein gelingendes Leben braucht, und auch unser Leben hat doch letztendlich ein Ziel, auf das wir, wie bei

einer Reise, zugehen. Und bei unserer Lebensreise werden wir von vielen Menschen begleitet. Menschen, die uns wichtig sind. Menschen, die immer für uns da sind, uns mit Rat und Tat unterstützen und Kraft geben oder manchmal auch wieder auf den richtigen Weg führen, wenn wir von diesem abgekommen sind. Und für unsere Lebensreise schenkt uns Gott auch so eine Karte, ein GPS, einen Kompass: sein Wort, die Bibel. Sie zeigt uns die wahre Richtung zu unserem Ziel. Darin gibt Gott uns viele praktische Tipps, wie ein Leben gelingen kann und worauf es im Leben ankommt. Das ist ein richtiger Schatz auf unserem Weg.

„Wohin wollt ihr gehen?“, fragt Jesus seine Jünger in Joh 6,68. Das in der Geschichte, wo er in Verbindung mit seiner Rede zuvor 5000 Menschen mit Broten und Fischen gespeist hat. Und wenn er jetzt vom Brot des Lebens erzählt, einem Brot, das vom Himmel kommt, lädt er die Menschen ein, umzukehren und an ihn zu glauben. Das geht manchen zu weit. Sie empfinden seine Rede als „hart“ und wollen sich diesem Jesus nicht anschließen. Sie kehren ihm den Rücken zu und verlassen ihn. Übrig geblieben sind zwölf Jünger. „Wollt ihr etwa auch weggehen?“, stellt Jesus seine Jünger vor die Entscheidung? Petrus ergreift das Wort und macht sich zum Sprecher für seine Freunde. „Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.“

Für Petrus ist das keine nur so aufgeworfene Frage. Von Jesus weggehen und woanders das Glück zu versuchen, diese Frage stellt sich für Petrus gar nicht. Ohne Jesus leben zu wollen, ist für Petrus unvorstellbar. Petrus will bei Jesus bleiben, weil er „Worte des ewigen Lebens“ hat. Wegen der Worte von Jesus, haben ihn viele Jünger verlassen. Seine Rede sei zu hart gewesen, war die Begründung. Diese Worte seien unerträglich. Mit



denen könne man nicht leben. Mit dem gleichen Argument sind die zwölf Jünger bei Jesus geblieben. Denn die Worte von Jesus sind für sie nicht unerträglich, sondern führen zum ewigen Leben.

In einer anderen Geschichte, in Joh 14,5-6, fragt Thomas Jesus: „Herr, wir wissen nicht, wo du hingehst; wie können wir den Weg wissen? Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich“.

Wir brauchen einen Weg erst dann, wenn es ein Ziel gibt, zu dem wir wandern. Thomas aber kannte das Ziel. Wie könnte er Jünger sein, ohne dass ihm das Ziel mit seinem leuchtenden und lockenden Glanz erschienen wäre? Zum Vater kommen, das ist das Ziel. Jetzt wird aber die Frage dringend: was ist der Weg? Ein Ziel vor Augen haben, ohne einen Weg zu sehen, das ist nicht Hilfe, sondern vertiefte Not. Jesus sagt zu Thomas: wie blind bist du! Du siehst den Weg nicht? Ich bin der Weg. Der ist mein Weg, der mich zum Vater bringt. Das tue ich dir, sagt Jesus, und darum bin ich dein Weg.

Wie gehe ich den Weg? Wann bin ich auf dem Weg, den der entlaufene Sohn antrat, als er sich

entschloss, zum Vater zu gehen? (Lk 15,11–32) - Ich bin der Weg, sagt Jesus; weil du mit mir in Verbindung bist, wanderst du auf dem Weg. Weichst du von mir, so verlässt du den Weg; bleibst du bei mir, so bist du auf dem Weg.

Auch für Abraham war Gottes Wort Wegweisung für seine Reise. Auf Gottes Wort hin machte sich Abraham auf den Weg, und Gott hat Abraham stets geführt und ihm gesagt, wo der Weg hingehen soll („in ein Land, das ich dir zeigen will“). Mit Gott hat man den besten Weggefährten der Welt, denn er weiß, wohin der Weg geht, wo es Oasen und Rastplätze gibt; und so hilft er auch mir, gute Entscheidungen in meinem Leben zu treffen. Darum kann ich ihm vertrauen und kann gelassen sein, weil Gott einen Weg schaffen wird.

Mutig wie Abraham los gehen, weil Gott ihm, einen Auftrag, und auch uns, ein Versprechen gegeben hat. Das Beste ist einfach, Gott ist nicht nur das Ziel, sondern gleichzeitig auch der, der mit uns unseren Lebensweg geht, wenn wir ihn einladen, auf unsere Wanderung mitzukommen. Er ist unser Kompass und zeigt uns den Weg für ein erfülltes und spannendes Leben. Ein Leben voller Freude und Geborgenheit, hier werden wir angenommen. Deshalb mit ihm auf diese Lebensreise

gehen und wie in Lk 15,18 sich entscheiden: „Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen.“

In dem Gewirr vielfältiger Wege können wir doch getrost ausschreiten und unerschrocken unseren Weg gehen. Als Weg des Glaubens und Vertrauens wird er uns ans Ziel führen mit Jesus Christus, der selbst der Weg ist. *Jesus ist nun aber nicht nur der Weg, sondern auch die Wahrheit. Wir könnten auch sagen: der Wegweiser.*

Psalm 121 z. B. ist eine glühende Bestätigung für die Wallfahrer, die hinauf nach Jerusalem zogen, dass Gott an ihrer Seite ist. - Jemand hat zu diesem Psalm 121 innerhalb einer Beisetzung einmal gesagt: „Unser Leben ist ein Wandern. Leben heißt unterwegs sein. Da gibt es ganz verschiedene Wegstrecken. Normalerweise sehen wir es so: Wir wachsen und entwickeln uns. Die Kräfte nehmen zu. Irgendwann haben wir den Höhepunkt erreicht. Und dann geht es wieder abwärts. Und im Alter geht es immer mehr abwärts. Und zum Schluss geht es ganz nach unten: Ins Grab.“

So kann man es sehen. - Man kann es auch ganz anders sehen. Christen können, dürfen und sollten es anders sehen: Die Welt wird mit ihren Gesetzen nicht außer Kraft gesetzt. Aber wir wissen, was der Zuspruch sagen will: Gott ist mit auf dem Weg. Er ist immer mit auf dem Weg, auch da, wo es schwierig wird und wo uns unbehaglich wird.

Und auch wenn dieser Psalm für manche wie eine Provokation ist. So wie jedes Loblied Gottes, „der alles so herrlich regieret“ immer auch eine Provokation ist: Zu viele gegenteilige Erfahrungen, zu viele Menschen, die an der Erfahrung der Abwesenheit Gottes leiden. - Aber Psalmen haben schon immer gegen eine entmutigende Realität angebetet. Psalmen sind der Aufstand des Glaubens und der Zuversicht gegen die Behauptung: Es geht ja doch nur abwärts: Mit mir und mit den Menschen um mich herum. Es ist keine Hilfe.

Dieser Psalm und viele andere Psalmen verkündet einem sorgenden oder zweifelnden Menschen Gottes Macht und Güte. Die dunkel vor ihm liegende Zukunft wird aufgehellert durch drei ent-

scheidende Zusagen: Gott ist der Schöpfer und seine Macht als Schöpfer ist wirksam in seinem Heilshandeln. Er ist der Hüter Israels. Er wacht ohne Unterlass über allen Gliedern seines Volkes. Und er ist der Hüter jedes einzelnen Gliedes seines Volkes, das in Sorge und Zweifel einen schweren Weg betritt.

Der Glaubende bleibt unterwegs auf Gott bezogen. So kannst du getrost und gesegnet mitten in einer Welt voller Gegensätze hinausziehen und deine Wanderung vollenden. Gott lässt dich in dieser Welt nicht zu Grunde oder verloren gehen. Er führt und begleitet dich durch alle Erfahrungen hindurch und stärkt dich.

Die Wege des Menschen führen nicht immer zum Ziel. Bewahre mich davor, Herr, dass ich Zeit und Kraft auf eigenen Irrwegen verzehre. Ich wende mich zu Deiner Gnade, die mir verspricht, dass Du mich führst. Weg vom Schein, hinein in die Wahrheit. Dahin, worum es wirklich geht, was wirklich nährt und wirklich satt macht. Weg vom Tod hinein in das Leben, an das wirkliche Ziel. - Joh 6 in einem Taize-Lied: „Herr, wohin, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens. Du bist Christus, Sohn des lebendigen Gottes“. Und in einem anderen Taize-Lied: „Herr, ich verstehe deine Wege nicht, aber du weißt den Weg für mich“.

Und Mendelssohn-Bartholdy vertont Psalm 121 im Elias: „Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht. Und wenn du mitten in Angst wandelst, so erquickt er dich“. Und aus Psalm 91: „Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.“ - Und auch in Psalm 73: Er lässt deinen Fuß nicht gleiten. Der Herr ist dein Hüter, der Herr gibt dir Schatten; er steht dir zur Seite. - Herr, das möchten wir glauben. Dass du mit uns auf dem Weg bist. Bei mir persönlich und mit den Menschen um mich. Und auch wenn sich um mich und uns vieles verändert: Bewahre uns Glauben, Hoffnung und Zuversicht in deine Liebe.

# Martha und Tabor gemeinsam unterwegs

## Kiez-Gottesdienst mit Letzter Generation

**Sabine Albrecht** / Am 30. April waren bei unserem Kiezgottesdienst von Martha und Tabor Aktivistinnen der Letzten Generation (LG) zu Gast. Unter der Überschrift „Nein und Amen. Du bist ein Gott des Hinschauens. Ja zu weltweiter Solidarität“ predigten wir die Jahreslosung und berichteten jeweils von unserem Engagement für das Klima.



Es ging um Hagar, die als Migrantin und Sklavin von Sarah unterdrückt war, und um das Verhältnis dieser beiden Frauen, ihre Abhängigkeiten voneinander in einer patriarchal geprägten Gesellschaft. Ich berichtete wie das Protestorchester Lebenslaute z. B.: auf der Autobahn A 100 ein Konzert gegeben hat und für eine bessere nachhaltigere Verkehrspolitik geworben hat. Der 21-jährige Fabian Neuhaus erzählte, er studiere ev. Theologie in Leipzig, weil er Pfarrer werden will. Doch in welcher Zukunft kann er als Pfarrer noch Hoffnung verbreiten? Diese Frage bewegt ihn in Bezug auf den Klimawandel existentiell. Die Pfarrerin im Schuldienst Andrea Rückert berichtete, dass sie über eine Partnerschaft in Tansania mitbekommen hat, wie katastrophal sich der Klimawandel für die Länder des globalen Südens auswirken. Dürren, Wassermangel, Hitzeperioden führen zu extrem schwierigen Lebensverhältnissen und zwingen Menschen ihre Heimat zu verlassen. Seit sie mit dem Partnerprojekt in Kontakt ist, kann sie nicht mehr schweigen zu dem Motto

im globalen Norden „immer weiter so“. Sonja Manderbach sang mit uns revolutionäre und befreiende Lieder und berichtete von dem für viele bei der Letzten Generation wichtigen Dreischritt: a) eine Alternative der Solidarität gemeinsam aufbauen und leben, b) aktiv werden und sich für das Klima gewaltfrei einsetzen und c) dabei nicht depressiv oder verzweifeln bei den konkreten Aktionen, sondern die Vision eines Stopps oder Umwandlung des „immer weiter so“ haben und sich dafür mit aller kreativer friedlicher Energie einsetzen.

Christine Buchholz berichtete wie in der Partei „Die Linke“ sich Menschen und Gruppen fürs Klima einsetzen. In den Fürbitten nahm Fabian Neuhaus und Bernhard Grunau alle Visionen und Hoffnungen auf und so beteten wir u.a. auch für Gewaltfreiheit und Segen für die mutigen Aktivistinnen der Letzten Generation in Berlin. Bei vier kleineren Gesprächsrunden kamen wir über den Gottesdienst und den LG Aktivistinnen weiter ins Gespräch. Mir war der Satz eindrücklich, dass wir doch alle die Letzte Generation sind, die noch was ändern können, weil unser Lebensstil unseren Planeten schadet und nachhaltig zerstört.

Uli Domays Musik an der Orgel mit der Elegie für die Arktis und am Klavier mit einem Stückchen von Ludovico Einaudi umrahmte dem Gottesdienst passend und stimmig. Danke an alle Beteiligten für diesen ermutigenden Gottesdienst.



# Gottesdienste in Tabor



So. 4. Juni Trinitatis	10 Uhr	<b>Gottesdienst mit Abendmahl</b> Sabine Albrecht
So. 11. Juni 1. So. nach Trinitatis	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Thomas Ulrich
So. 18. Juni 2. So. nach Trinitatis	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Stefan Matthias
So. 25. Juni 3. So. nach Trinitatis	10 Uhr	<b>Werkstattgottesdienst</b> Tabor Gemeindegemeinderat
So. 2. Juli 4. So. nach Trinitatis	<b>14 Uhr</b>	<b>Gottesdienst mit Verabschiedung der Tabor-Kita Kinder</b> Sabine Albrecht
So. 9. Juli 5. So. nach Trinitatis	-	<b>Kein Gottesdienst in Tabor</b> Einladung zum Abschiedsgottesdienst von Monika Matthias in Martha
So., 16. Juli 6. So. nach Trinitatis	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Sabine Albrecht
So., 23. Juli 7. So. nach Trinitatis	-	<b>Kein Gottesdienst in Tabor</b> Einladung in die Marthagemeinde
So. 30. Juli 8. So. nach Trinitatis	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Oliver Dekara (Krankenseelsorger im Urban Krankenhaus)
So. 6. August 9. So. nach Trinitatis	-	<b>Kein Gottesdienst in Tabor</b> Einladung in die Marthagemeinde
So. 13. August 10. So. nach Trinitatis	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Evelin Talmon
So. 20. August 11. So. nach Trinitatis	-	<b>Kein Gottesdienst in Tabor</b> Einladung in die Marthagemeinde
So. 27. August 12. So. nach Trinitatis	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Thomas Ulrich
So. 3. September 13. So. nach Trinitatis	10 Uhr	<b>Gottesdienst „open air“ im Garten der Tabor-Kita, Cuvrystr. 36</b> Sabine Albrecht



**Wochenschlussandacht** freitags um 9 Uhr in der Kirche

**Kirchenmusik:** Ulrike Brand

Wir feiern **Abendmahl** mit Traubensaft.

Bitte schaut für aktuelle Informationen auf die Webseite oder die Aushänge im Schaukasten.

Für alle Gottesdienste gelten die aktuellen Hygieneregeln zum Schutz vor Covid 19.

# Gottesdienste in Martha



So. 4. Juni Trinitatis	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Gundula Lembke
So. 11. Juni 1. So. nach Trinitatis	10 Uhr	<b>Gottesdienst mit Kinderkirche</b> Monika Matthias, Martha-Chor Wir feiern Sommerfest!
So. 18. Juni 2. So. nach Trinitatis	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Lektorin Ulrike Müller
So. 25. Juni 3. So. nach Trinitatis	10 Uhr	<b>Gottesdienst mit Abendmahl</b> Monika Matthias
So. 2. Juli 4. So. nach Trinitatis	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Stefan Matthias
So. 9. Juli 5. So. nach Trinitatis	<b>14 Uhr</b>	<b>Abschieds-Gottesdienst mit Kinderkirche</b> Monika Matthias, Uli Domay und weitere Wir feiern weiter bis in den Abend hinein.
So., 16. Juli 6. So. nach Trinitatis	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Josephine Furian
So., 23. Juli 7. So. nach Trinitatis	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Monika Matthias oder Bewerber*in
So. 30. Juli 8. So. nach Trinitatis	10 Uhr	<b>Gottesdienst mit Abendmahl</b> Monika Matthias
So. 6. August 9. So. nach Trinitatis	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Gundula Lembke oder neue Pfarrperson
So. 13. August 10. So. nach Trinitatis	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Lektorin Els van Vemde oder neue Pfarrperson
So. 20. August 11. So. nach Trinitatis	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Lektorin Els van Vemde oder neue Pfarrperson
So. 27. August 12. So. nach Trinitatis	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Eva Streitberger
So. 3. September 13. So. nach Trinitatis	10 Uhr	<b>Wir laden ein nach Tabor</b>

Vieles ist gerade im Prozess bei der Gottesdienstplanung. Jedenfalls findet jeden Sonntag Gottesdienst in Martha statt, vielleicht mit den angegebenen Personen oder mit der neuen Pfarrperson oder einer / einem Bewerber\*in.

**Musik:** Uli Domay, Michael Luikart, Ulf Hausmann, Jan-Herman Markus

**Kinderkirche** feiern wir mit Maria Wassermann und Elvira Möller

Anschließend laden wir ein zu unserer Gesprächsrunde bei Kaffee, Tee, guten Gedanken und schöner Gemeinschaft.

# Aus Tabor

Neuigkeiten \* Veranstaltungen \* Aus der Gemeinde



## WIR DANKEN ALLEN SPENDERN

### Kollekten im Februar 2023

**Amtliche Kollekte: 139,5 Euro**

für Kirchentagsarbeit, Beratungszentrum Dom, Schülerarbeit und schulkooperative Arbeit, Weltgebetstag Taiwan

**Gemeindliche Kollekte: 119,80 Euro**

Gottesdienstgestaltung, KiSS, Kirchenmusik, Senioren

**Turmsanierung: 57,95 Euro**

### Kollekten im März 2023

**Amtliche Kollekte: 97,50 Euro**

Cross Roads, Stiftung Bewahrung kirchl. Bau-  
denkmähler in Deutschland, Geschlechtergerech-  
tigkeit und Bildung in Vielfalt, Stadtkloster Segen  
und geistliches Zentrum für Demenz

**Gemeindliche Kollekte: 128,79 Euro**

MuT Gemeindebote, Turmsanierung, Kita,  
Taborchor

**Turmsanierung: 32,71 Euro**

### Kollekten im April 2023

**Amtliche Kollekte: 96,30 Euro**

Verband Christlicher Pfadfinder\*innen und Bibel-  
mobil, Hospiz- und Trauerarbeit, besondere Pro-  
jekte der Jugendarbeit und Kindertagesstättenar-  
beit, besondere Aufgaben der EKD, Umweltarbeit  
der Landeskirche

**Gemeindliche Kollekte: 315,74 Euro**

Orgelrücklage, Konfirmandenarbeit, Taborstif-  
tung, Familiengottesdienst, Urban Gardening  
Tabor

**Turmsanierung: 51,56 Euro**

## WIR GRATULIEREN

Wir wünschen Ihnen für Ihr neues Lebensjahr  
Gottes Segen

### **60er Jahre**

60 S. Strobel, 60 M. Halat; 61 A. Barth,  
61 C. Gloggengießer, 61 C. Thörmann,  
61 S. Lier, 61 C. Busch, 61 G. Hempel,  
61 R. Hanke, 61 T. Kling, 61 A. Oehlers,  
62 M. Kraus, 62 H. Menge, 62 A. Bergmann,  
63 M. Beschetznick, 63 W. Rathert,  
64 L. Holuscha, 64 K. Müller, 64 H. Bendig,  
64 U. Brand, 64 R. Münch, 64 E. Schicht,  
65 H. Skeyde, 65 U. Müller, 65 F. Fischer,  
65 U. Zimmermann, 65 F.-G. Schneider,  
66 H. Schröder, 66 A. Wagner, 67 J. Landmann,  
67 G. Eren, 68 W. Hömig-Groß, 68 M. Rund,  
68 I. Volz, 68 G. Behlau, 68 P. Alscher,  
69 J. Iken, 69 C. Sachse, 69 A. Neumann

### **70er Jahre**

70 M. Großkopf, 70 H. Gillner, 70 G. Spiegel,  
71 I. Weiß, 71 T. Schlömer, 72 H. Masche,  
72 W. Pohl, 72 W. Wegert, 73 D. Gross,  
74 J. Meißner, 74 S. von Gierke

### **80er Jahre**

81 R. Adler, 81 O. Matthes, 82 I. Fineske,  
83 R.-D. Schultz, 83 P. Maske, 83 D. Ketterer,  
84 W. Heinicke, 84 W. Fineske, 85 G. Kokott,  
87 D. Müller

### **90er Jahre**

90 C. Zugehör

## Wir trauern und gedenken

**Ruth Elbrecht**, geb. Klawn gestorben im Alter  
von 82 Jahren.

**Günter Paschke**, gestorben im Alter von 62 Jahren.

**Nelli Gäbler**, geb. Geselle gestorben im Alter von  
81 Jahren.

*Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,  
fürchte ich kein Unglück. Denn du bist bei mir,  
dein Stecken und Stab trösten mich (Ps 23,4).*

## UNSERE VERANSTALTUNGEN

---

### Meditation in Tabor:

**Dienstag 19-21 Uhr:** Zen-Praxis am Abend.  
Info und Anmeldung bei Pfarrer Stefan Matthias  
030/612 855 68 oder [mail@stefan-matthias.de](mailto:mail@stefan-matthias.de)

### Chor:

jeden Mittwoch 19.45 Uhr (Es gelten die vorgeschriebenen Hygiene- und Abstandsregelungen)  
Kontakt: Kirchenmusikerin Ulrike Brand

### Treffen für Ältere:

Jeden Donnerstag von 14-16 Uhr laden wir zum Seniorencafé ein. Bitte informieren Sie sich in der Küsterei Tel: 612 31 29 oder über [kuesterei@evtaborgemeinde.de](mailto:kuesterei@evtaborgemeinde.de)

**Wochenschlussandacht** jeden Freitag 9.00 Uhr

### Paradiesgarten vor der Taborkirche

Die **Urban Gardening Gruppe** trifft sich donnerstags, 16.30-18 Uhr vor der Taborkirche zum Plaudern, Werkeln, Pflanzen, Gießen und austauschen. Jeder und jede ist herzlich eingeladen mit zu machen, dass unser Kiez grüner und schöner wird.



### Hitzehilfe von Juni bis August 2023:

Öffnungszeiten jeden Mittwoch 14.30 - 17 Uhr für obdachlose und bedürftige Menschen.

### KiSS—Kunst im Seitenschiff Frauen—Freiheit –Demokratie

Vernissage am So. 23.Juli 2023, 18 Uhr. Die Ausstellung läuft bis zum 5.10.2023

## WIR LADEN EIN

---

**Sonntag 11. Juni 2023, 19 Uhr Tabor-Kirche**  
**Romain Bertheau, Orgel**

**Sonntag 18. Juni 2023, 18 Uhr Taborkirche**  
**Rossano Snel**

**Sonntag 25. Juni 2023, 18 Uhr Tabor-Kirche**  
**Piano meets Mbira**  
Hope Masike, Gesang und Andreas Kern, Piano

**Samstag 8. Juli 2023, 17 Uhr Tabor-Kirche**  
**Canzonetta Sommerkonzert**

\*\*\*\*\*

## Herzliche Einladung zur Verabschiedung der Tabor-Kita-Kinder im Gottesdienst

am So., 2. Juli 2023 um 14 Uhr in der  
Taborkirche.

### Anschließend ab 15 Uhr großes Tabor Sommerfest

Wir Feiern vor der Kirche und in den Taborhöfen mit Speis und Trank und Musik. Ein Kaffeeparcours lädt Kinder und Eltern ein, auf spielerische Weise zu erforschen, wie aus der Kaffeebohne ein lecker schmeckender Kaffee wird.

Weitere **Kuchen** und **Salate** fürs Buffet sind herzlich willkommen.  
Das Fest endet gegen 18 Uhr.



\*\*\*\*\*

## Neuer KONFI-KURS für Martha & Tabor

**Konfer-Info-Treffen am Dienstag, 4. Juli, 18 Uhr in der Taborkirche.**

Im September beginnt eine neue Konfi-Zeit. Die Konfirmation wird dann Pfingsten 2024 sein.

Mit interessierten Jugendlichen über Gott und die Welt, Religionen, das Klima, die Erde, Frieden, Taufe und Konfirmation, über uns Menschen in all unserer Verschiedenheit uvm. reden und suchend, spielerisch und forschend unterwegs sein, darauf freuen wir uns: Pfarrerin Sabine Albrecht und der/die neue Pfarrer/in aus Martha.

Eltern und Jugendliche herzlich willkommen!

## BERICHT AUS DEM GKR

Im März trafen sich die beiden GKR von Martha und Tabor. Wir haben einander dabei besser kennengelernt. Mit großer Freude haben wir den Beschluss des Kreiskirchenrates angenommen, für beide Gemeinden jeweils eine halbe Pfarrstelle für die Dauer von fünf Jahren zu genehmigen.

Wir informierten uns gegenseitig über die Tätigkeitsbereiche unserer Gemeinden und blickten v.a. auf die gemeinsamen Arbeitsfelder. So bleiben wir im guten Austausch über die Zukunft unserer beider Gemeinden.

## RÜCKBLICKE

### Ausstellung Begegnung Palästina-Israel

Im April hingen 18 informationsreiche Plakate der Ausstellung des **EAPPI Netzwerk** Deutschland e.V. bei uns in KiSS. Die Ausstellung lud zahlreiche Besucher\*innen ein, sich über alltägliche Beziehungen zwischen Palästinenser\*innen und Israelit\*innen aktuell zu informieren.

„Wir haben sie getroffen: in ihrem Zuhause, am Checkpoint, auf dem Weg zum Gebet, auf einem Acker, bei einer Mahnwache, bei der Olivenernte, mit Kindern spielend, bei der Arbeit, im Aus-

tausch mit Menschen der „anderen Seite“, lachend und weinend.“ So berichten deutsche Teilnehmende des „internationalen Ecumenical Accompaniment Programme in Palestine and Israel des Ökumenischen Rates der Kirchen“ (ÖRK EAP-PI).

„Wir hatten das Privileg, für drei Monate intensiv Anteil nehmen zu können am Alltag vieler verschiedener Menschen im Heiligen Land. Ihre Lebensumständen haben wir dabei vor allem vor dem Hintergrund von Konflikt und Besatzung kennengelernt, sei es, weil sie als Betroffene von Gewalt oder Beschränkungen unsere Begleitung erbeten hatten, sei es, weil wir sie als Engagierte für einen gerechten Frieden erlebt haben. Mit dieser Ausstellung und mit dem Eröffnungsvortrag und dem Filmbeitrag beim Abschluss der Ausstellung ermöglichten die Aussteller eine visuelle Begegnung mit einigen dieser Frauen und Männern aus Palästina und Israel. Die Hoffnung auf Frieden bleibt trotz vieler ernüchternden Erfahrungen. Danke für euer Engagement und alle Berichte darüber! Sabine Albrecht.

Weitere Infos über [www.eappi-netzwerk.de](http://www.eappi-netzwerk.de)

**Philosophisches Café  
mit Frank Schlegel im Taborium  
jeden ersten Donnerstag im Monat**

Donnerstag, **1. Juni: 19.30 - 21 Uhr**

Was ist die Liebe? Teil 2: Wie im „7. Himmel“!  
Hat die Liebe also einen göttlichen Ursprung?

Nächstes Treffen nach der Sommerpause am  
7. September 2023

Herzliche Einladung zur Morgen-Meditation  
**sitZen**

donnerstags, 8.30 Uhr, Gemeindehaus,  
2. Etage, Meditationsraum.  
Zen-Praxis am Morgen. Dreimal 25 Minuten  
und Gehmeditation. Leitung: Bernd Stark

## Panorama-Poeme

Am Sa., 29. April trafen sich einige Lyrik Begeisterte zu einer Lesung mit Musik aus dem Buch Panorama-Poeme von und mit Matthias Hermann. Die Sprache ist wirklich wortgewaltig, ebenso umwerfend die Bildausschnitte aus dem Monumentalkunstwerk des bildenden Künstlers Werner Tübke in Bad Frankenhausen: teilweise gruselig wie der Bauernkrieg im 16. Jhd. wohl auch war, manchmal auch lieblich und immer phantasie reich. Manche der Gedichte waren mit viel Humor oder Lebenslust unterlegt, andere spiegelten das Leid von Krieg und Gewalt damals wie heute wieder. Zusammen mit der Geigen-/Bratschen- oder Flöten-Musik und dem Gesang aus der Zeit des 15. und 16. Jhdts., verwandelten die Künstler unser Taborium in einen Kulturraum. Bei einem Glas Wein oder Saft und Gesprächen klang dieser Abend abwechslungsreich und unterhaltsamer aus.

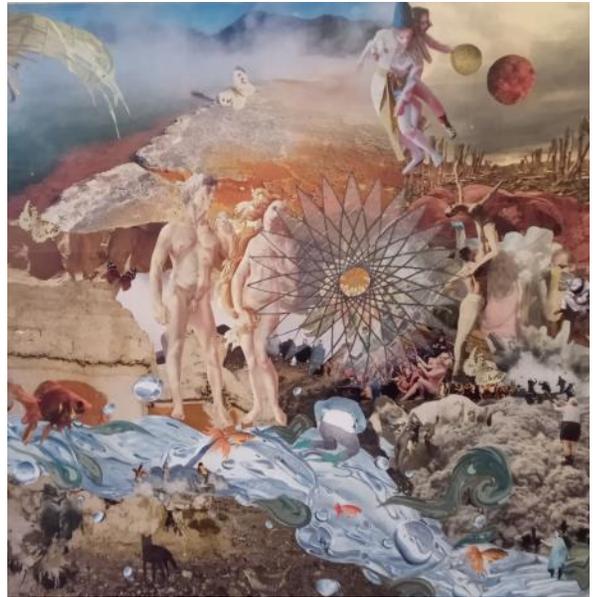
Vielen Dank an alle Beteiligten!

## Kirche mit Kindern

Einmal im Monat kommen die Vorschulkinder der Tabor-Kita in die Taborkirche. Wir feiern dann eine Kinderandacht und hören, lernen, singen, spielen, basteln, beten und reden über Gott. Wir sprechen über Weihnachten, Ostern, Glaube und Vertrauen, Gottes gute Schöpfung. Hier haben wir z. B. die Ostergeschichte mit Farbbändern nachempfunden. Am Ende entstand eine Sonne und die Kinder flüsterten sich die frohe Osterbotschaft zu: **Christus ist auferstanden! Sag es allen weiter!**



Die aktuelle KiSS-Ausstellung ist wieder eine abwechslungsreiche Zusammenstellung mit wunderbaren Exponaten, die sich mit dem Thema Dystopie—Utopie auseinandersetzen.





Das Nachtcafé Team verabschiedet sich in die Sommerpause

**Nahkauf City – Oguz**  
**Ihr Kaufmann:**  
**OGUZ**

Lebensmittel  
 Spirituosen  
 Obst & Gemüse  
 Kaffee & Weine

Wrangelstr. 75 / Ecke Cuvrystr.  
 10997 Berlin - Kreuzberg  
 Tel.: 612 51 87

Schreibwaren, Bürobedarf,  
 Stempelservice  
 Schul- und Zeichenmaterial  
 schöne Dinge zum Schenken und Spielen

## PAPIER & SPIELE

*gegr. 1968*

alles zum Schreiben und noch viel mehr...  
 Oppelner Str. 8 · 10997 Berlin  
 Tel. 612 68 61 · [www.papierwelt.com](http://www.papierwelt.com)

## Bestattungen Mobilbestatter

**Sabine Schmidt** Familienunternehmen - Ihr Berater mit Herz  
 (vormals Pücklerstr. 17 - 10997 Berlin-Kreuzberg)  
 Mitglied in der Bestatter-Innung Berlin-Brandenburg e.V.

### MOBILBESTATTER

**NEU! Termine und Hausbesuche nach Ihren Wünschen  
 Tag und Nachruf: Tel. 612 69 01**

- Erledigung aller Formalitäten
- Bestattungen-Berlin-Umland, In- u. Ausland
- Trauerdrucksachen-Service
- günstige Sterbegeldversicherungen
- Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten



Erd-, Feuer-, See- und  
 Sozialbestattung



**physio**team

Krankengymnastik  
Hannes Hübbe

**Therapie aus Spezialistenhänden.**

Für alle orthopädischen  
und neurologischen Behandlungen.

Hausbesuche in allen Berliner Bezirken.  
Rollstuhlgerechte Praxisräume.

**Unser Angebot :**

- ↗ Bobath für Kinder  
und Erwachsene
- ↗ Manuelle Therapie
- ↗ Osteopathie
- ↗ Craniosacrale Therapie
- ↗ Shiatsu, Massagen u.a.

Heckmannufer 4, fon: **030/ 611 21 08**  
[physio.team@berlin.de](mailto:physio.team@berlin.de)

*Ihre*  
**Fürst**  
**Bismarck-Apotheke**  
Ilka Stamp  
Wrangelstr. 47  
10997 Berlin

Telefon 611 27 903

**Fisch-Schmidt**  
Seit 1908 Ihr Lieferant für  
**Räucherwaren - Seefische**  
**Marinaden und Salate**  
Wrangelstr. 82  
Tel.: 612 32 49

Seit 3 Generationen überzeugen wir durch erstklassige Beratung  
und Leistung zu einem vernünftigen Preis



**kußerow**  
BESTATTUNGSHAUS

Silbersteinstr. 73  
12051 Berlin-Neukölln  
Telefon: (030) 626 13 36

Sie erreichen uns rund um die Uhr!

Vertrauen Sie uns bitte weiterhin, wir kommen kostenfrei zu Ihnen ins Haus und beraten Sie in Ihrer vertrauten Umgebung. Wir sind jederzeit für Sie da und wissen was zu tun ist. Bei uns können Sie Ihre Bestattung schon zu Lebzeiten regeln.

Alle Bestattungen in allen Preislagen [www.bestattungen-kusserow-berlin.de](http://www.bestattungen-kusserow-berlin.de)

### **Beratungsstellen im Kirchenkreis Berlin-Stadtmitte**

**Lebensberatung im Berliner Dom - Krisenberatung - Seelsorge - Paarberatung**  
Am Lustgarten, 10178 Berlin, Tel.: 030/  
32507104 Mo -Fr 14-18 Uhr und n.  
Vereinbarung.

**Soziale und Anwaltliche Beratung**  
(auf Spendenbasis) Gemeindehaus  
St.Tomas-Gemeinde, Bethaniendamm 23-27,  
10997 Berlin .  
Tel.: 030/ 2611993 Jeden 2. und 4. Mittwoch  
im Monat von 15-18 Uhr

**Beratungsstelle für Überschuldete/ Schuldner- und Insolvenzberatung**  
Diak. Werk Berlin Stadtmitte e. V., Schlesische Str. 27 a, 10997 Berlin (im Hause des Bürgeramtes) Mo, Mi, Do 9-12 u. 13-16 Uhr, Di 13-18 Uhr, Termine n. Vereinb. unter 030/691 60 78/79

**Beratungsstelle für Asylsuchende und Flüchtlinge** „Flüchtlingskirche“, St.-Simeon-Kirche, Wassertorstraße 21a, 10969 Berlin.  
Tel: 0163/5506810,  
info@fluechtlingskirche.de

### **Beratungsstelle für Wohnungsnotfälle und Existenzsicherung**

GEBEWO pro gGmbH  
Mitglied im Diakonischen Werk  
Taborstraße 17, 10997 Berlin  
Tel: 030/5315 6850  
www.gebewo-pro.de

Hier könnte Ihre  
Anzeige stehen.

Info: 030 612 31 29

kuesterei@evtaborgemeinde.de

### **Palmen Apotheke**



Schlesische Str. 37  
10997 Berlin

Tel.: 030-612 39 46

Fax: 030-61623914

### **Notübernachtung in der Taborkirche**

Jeden Dienstag von Mitte Oktober bis Ende April bieten wir ca. 30 Gästen einen warmen Schlafplatz, warme Getränke und Suppe, kleines Frühstück. Öffnungszeit ist 21.30 Uhr abends bis 8 Uhr morgens.  
Es gelten die aktuellen Pandemiebestimmungen.

### **Telefonseelsorge Berlin e.V.**

gebührenfrei | anonym | rund um die Uhr **0800 - 111 0 111**



# Aus Martha

Einladen – erinnern – gratulieren – und mehr



## Wir laden ein:

### Sonntags um zehn zum Gottesdienst und an einigen Sonntagen zur Kinderkirche

Schönes Ambiente, bewegende Musik, heilsame Liturgien, berührende Gesänge, inspirierende Predigten, verbindende Gebete, Segen. Anschließend laden wir ein zu unserem Kirchencafé im Garten.

Und dann vollenden wir das sonntägliche Feiern mit einer Gesprächsrunde, die Gemeinschaft stärkt und unsere Spiritualität alltagstauglich und weltrelevant macht.

### Martha-Chor Donnerstags, 19.30 Uhr

Es macht Spaß, tut der Seele gut und die Stimme und die Musikalität profitieren sehr davon. Donnerstags, 19.30 bis 21.30 Uhr. Mitsänger\*innen sind willkommen!

Infos und Kontaktaufnahme:

[buero@martha-gemeinde.de](mailto:buero@martha-gemeinde.de).

Unser Martha-Chor hat eine neue Leiterin:

Wanying Lin wurde 1995 in China geboren. 2016 entschied sie sich, ihre Ausbildung in Europa fortzusetzen. Bis 2022 studierte sie an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart in der Klasse von Ludger Lohmann die Fächer Orgel und Kirchenmusik. 2020/2021 ermöglichte ihr ein Stipendium ein Studienjahr am „Institut supérieur des arts“ in Toulouse im Fach Orgel bei Michel Bouvard und Yves Rechsteiner. Derzeit studiert sie Konzertexamen Orgel an der Universität der Künste Berlin bei Prof. Henry Fairs. Seit Januar 2023 leitet sie die Dahlemer Kantorei und seit März 2023 den Martha-Chor.

Die Chories und Choraes sind glücklich, nach Johannes wieder eine so kompetente und begeisterungsfähige Chorleitung gefunden zu haben. Und das Beste ist: Es ist noch Platz im Martha-Chor, vor allem in den tiefen Stimmen.



**Wer Freude am Singen hat, ist herzlich eingeladen!**

### Alle-Generationen-Garten-Café:

Alles Begegnung: freundlich, einladend, bunt und lecker.

Mit Marina Bellin, Sophia Ruckert und Birgit Kienzler. Donnerstags 15 – 18 Uhr im Garten und in schönen Innenräumen. Und auch für persönliche Gespräche findet sich ein Plätzchen und ein offenes Ohr.

### Sommeranfangsfest am Sonntag, 11. Juni,

**10 bis 14 Uhr:** Gottesdienst mit dem Martha-Chor und Kinderkirche, vegetarisches Mitbring-Buffer, kleines Chor-Konzert und gemeinsames Sommer Lieder-Singen im Garten.

**Frauenfrühstück.** Gemeinsam frühstücken, erzählen, Schönheit genießen, Leben teilen. Jeden ersten Montag im Monat, 10 bis 12 Uhr mit Els van Vemde.

### **Glaube – Theologie – Spiritualität Gesprächskreis für junge Leute.**

**Monatlich freitags, 18 – 19.30 Uhr**

Nächster Termin: Freitag, 2. Juni 2023  
Textimpulse, Diskutieren, Theologie mit Alltag verweben, Spiritualität erproben, gemeinsam Essen. Susanne Rabe möchte damit ein Angebot für ihre dem Religionsunterricht entwachsenen Schüler\*innen machen, Monika Matthias für die Konfirmierten, wir beide für alle interessierten jungen Leute. Herzlich willkommen, mitsamt euren Fragen, Erfahrungen, Zweifeln, eurer ganz eigenen Theologie, Spiritualität und jugendlichen Weisheit.

Wer mag, gehe anschließend Tischtennisspielen, Kickern, Chillen in unserer OJA.

### **Abschiednehmen, danken, Übergänge feiern am Sonntag, 9. Juli 2023:**

**14 Uhr Gottesdienst**

**und dann feiern wir weiter bis in den Sommerabend hinein.**

Näheres in dieser MUT-Ausgabe

### **Offene Jugendarbeit – OJA Martha**

*There is art in the heart.*

Entspannen, erzählen, Go- und Tischtennisspielen, Musik machen und mehr mit Tanja, Fabian, Baris und Aylin.

Dienstag bis Samstag ab 14 Uhr

Kontakt: 030 / 61 28 73 35 oder einfach vorbeikommen. Willkommen!

### **Digitaler Austausch und Vernetzung: martha-info und martha-gemeinsam**

Wir haben einen großen Email-Verteiler – martha-info-Email, – über den wir Infos und Einladungen versenden. Und es gibt einen kleinen, der zu Austausch und Vernetzung einlädt. Wenn ihr daran teilnehmen möchtet, bitte eine E-mail ans Gemeindebüro.

**Und auch andere Anbieter\*innen und Kursleiter\*innen füllen unseren Meditationsraum mit guten Energien und einem schöne Spirit:**

Bitte erkundigt euch persönlich bei den jeweiligen Kursleiter\*innen. Hier findet ihr eine Liste der Kontaktdaten:

**Qi Gong** (montags) mit Susanne Heil, Tel. 6121790, oder [www.sushigong.de](http://www.sushigong.de)

**Yoga** (donnerstags) mit Birgit Lutz, Tel. 01778213104

**Hatha Yoga** mit Tomislav und Jessica. Info: [www.yoga-in-neukoelln.de](http://www.yoga-in-neukoelln.de)

**Singkreis mit Heide Sommerfeld:** Singen befreit und stärkt, Singen macht glücklich. Kontakt: Heide.Sommerfeld@web.de

### **Erinnern schenkt Rückenwind:**

#### **Goldene Konfirmation und Taufe und mehr:**

Am 26. März 2023 haben wir die Goldene Konfirmation von Klaus Körper gefeiert. Am 25. März 1973 war er in der Martha-Kirche konfirmiert worden. Und, wie passend, genau an diesem Sonntag haben wir eine Konfirmandin getauft und die Konfis haben den Gottesdienst mitgestaltet. In einer an den Bibliolog angelehnten Weise haben sie über die Jahreslosung samt ihrem Kontext Genesis 16 gepredigt: Hagar sprach: DU bist El Roy, ein G\*tt des Hinschauens.



Foto: Marina Alvisi

### Impression vom Ostersonntag:

Osterspiel, Lichtritual, viel Musik und Gesang, anschließend Ostereier Suchen im Garten und vegetarisches Mitbring-Osterfrühstück und Sonne und Frühlingszauber und schöne Gemeinschaft.

Danke allen Mitwirkenden und Mitfeiernden!



### Herzliche Glück- und Segenswünsche:

Von Herzen gratulieren wir allen, die im Juni, Juli und August Geburtstag haben. Lassen Sie sich feiern und die Gewissheit schenken, dass Sie einzigartig sind, ein Geschenk für die Welt. Bleiben Sie behütet, reich gesegnet und wunderbar. Die heilige Weisheit geht voraus und wird Ihnen den Weg bereiten. Und Sie selbst sind für andere wichtige Wegbereiter\*innen. Herzlichen Glückwunsch!

*Komm, Weisheit, komm, die mich erdacht,  
in Freude mich erschaffen hat.  
Lass mich auf dein Wort stets hören,  
das mich leitet meinen Weg,  
deine Güte mich begleitet,  
an der Seite mit mir geh.*

- 10. Geburtstag: Adam Kellerhals
  - 30. Geburtstag: Sebastian Zeinert, Arne Best
  - 40. Geburtstag: Christiane Stoltenberg
  - 50. Geburtstag: Dodo Heidenreich, Dr. Daniel Radig, Simon Lookwood, Susanne Zeinert, Thorsten Eichler, Sandra Wicher
  - 60. Geburtstag: Volker Figge, Peter Kipp, Ulrike Hermann, Nicole Hofmann, Cornelia Rasulis, Jutta German, Christine Voß, Beatrix Zierke, Lothar Zurke, Götz Müller, Birgit Schmechel, Christian Murath
  - 70. Geburtstag: Stefan Heerich
  - 75. Geburtstag: Klaus Müssig, Friedhelm Horn, Detlef Sieb
- In besonderer Weise denken wir an die Jubilar\*innen, die die Schwelle zum 9. Lebensjahrzehnt überschritten haben:
- 80. Geburtstag: Barbara Born
  - 84. Geburtstag: Joachim Opitz
  - 87. Geburtstag: Gisela Frien, Christel Graeber
  - 88. Geburtstag: Dr. Erika Kosse
  - 92. Geburtstag: Eberhard Köpke
- Und unserer älteste Jubilarin:
- 95. Geburtstag: Halina Birkholz

*Komm, Weisheit, komm, weibliche Kraft,  
Mutter des Lebens, die Fülle schafft,  
heile uns mit deiner Liebe,  
mache unsere Herzen weit,  
schenke unseren Seelen Frieden  
segne uns mit Zärtlichkeit.*



**Wir freuen uns:**

Über den Eintritt in die Kirche und in die Martha-Gemeinde von Marijana Ceslar

über die Taufe von Marle Przybilla

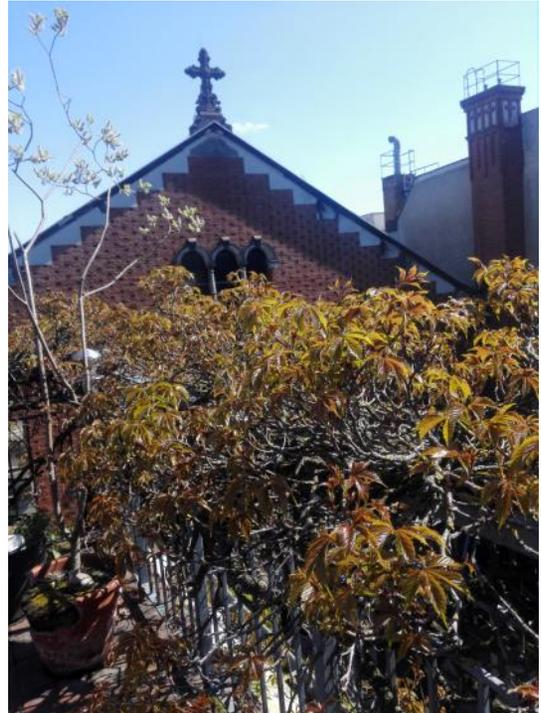
über die Umgemeindung in die Martha-Gemeinde von Susanne Przybilla

Willkommen in unserer Mitte.

Danke für euer Vertrauen und Zutrauen!

*Komm, Weisheit, komm, sprühende Kraft,  
Feuer und Licht unsrer dunklen Nacht,  
nähre uns mit deinen Gaben,  
stärke unsere Lebenslust,  
treibe uns zu Friedenstaten,  
gib verzagten Seelen Trost.*

Lastnotleast: Unser Wilder Wein knospt und grünt. Es ist eine Freude!!!!

**DIE WEGBEREITER**

(nicht ganz zufällig ohne Gender\*Sternchen)



## Wir feiern Konfirmation und gratulieren herzlich:

*Ich glaube an Gottes Verheißung  
eines neuen Himmels und einer neuen Erde,  
wo Frieden und Gerechtigkeit sich küssen.  
Ich glaube an die Schönheit des Einfachen,  
an die Liebe mit offenen Händen,  
an den Frieden auf Erden.*

(aus einem neueren ökumenischen Glaubensbekenntnis)



### Am Pfingst-Sonntag, 28. Mai 2023 werden konfirmiert und gesegnet:

Alma Ellen Wieland - Bruno Weegen - Carla Schmid - Clara Luise Gürtler

Jago Hagenhoff - Marle Przybilla - Martha Elisabeth Schmücker - Mia Elisabeth Schoenauer

Till Mattis Kruse - Wilma Charlotte Wieden

Milla Zirbeck - Segnung



Liebe Jugendliche,

es hat uns Freude gemacht, euch einige Zeit zu begleiten.

Danke für eure Fragen, eure Antworten, euer Interesse, eure ganz eigene Jugendtheologie.

Ihr seid wunderbare Persönlichkeiten. Eure Eltern können stolz auf euch sein und dankbar.

Wir gratulieren sehr herzlich zu Eurer Konfirmation und Segnung.

Bleibt behütet, reich gesegnet, einzigartig und wunderbar.

Und, bitte nicht vergessen: Kommt wieder! Ihr seid **ein**-gesegnet!

Eure Martha-Gemeinde, Monika Matthias

Eure Tabor-Gemeinde, Sabine Albrecht

Sie unterstützen uns.  
Wir unterstützen Sie.

### Second Hand

Damen- und Herrenkleidung  
Mo. - Sa. 13-18 Uhr

Pannierstr. 13  
12047 Berlin  
030-6248105



### Wurzelwerk

Bio-Einkaufsgemeinschaft  
und Bioladen

Gleich 2x anders einkaufen

Im Travekiez:  
Oderstr. 10  
(Friedrichshain)

Im Kaskelkiez:  
Kaskelstr. 16  
(Lichtenberg)

[www.wurzelwerk-berlin.de](http://www.wurzelwerk-berlin.de)

## Café Bistro Filou

**Französische Bäckerei**

Reichenberger Str. 86 (Ecke Glogauer Str.)  
10999 Berlin • Tel.: 612 35 41

Wir  
bedienen  
Sie  
gern

Öffnungszeiten:  
Mo-Fr 6-18 Uhr  
Sa + So 8-16 Uhr



### FRISEUR

# Die Besten

VOM ANDREN UFER

OHLAUER STR. 40  
10999 BERLIN  
Tel: 030/612 73 19



„Meinen Weg?  
Meinen Weg?  
He, was soll das?  
MEIN Weg ist  
MEIN Weg  
und nicht  
DEIN Weg,  
kapiert..?“

„Ich habe dir  
schon mal  
deinen Weg bereitet...“

Ich hab's doch  
nur gut gemeint.

EW

### Reichenberger Apotheke seit 1888

Hona Durigo

Mo-Fr 9-18.30 Uhr  
Sa 9-13.30 Uhr

Tel. 612 68 43, Fax 611 079 50  
Reichenberger Str. 110  
10999 Berlin-Kreuzberg

## Zwei Wegbereiter\*innen und ihr Vermächtnis

**Antje Vollmer, 31. Mai 1943 – 15. März 2023**

**Monika Matthias** / Für mich war Antje Vollmer in verschiedenen Phasen meines Lebens wichtig, eine Impulsgeberin, ein ethischer Kompass, eine, die zugleich Theologin, Feministin und Politikerin ist, eine Pazifistin, die zugleich Realpolitikerin ist und sich nicht scheut, mitten in die Konflikte und Auseinandersetzungen hinein zu gehen. „Pfeile von allen Seiten“, so ist ein Nachruf von Klaus Mertens in der Wochenzeitung „die Zeit“ überschrieben.



Seit dem 24. Februar 2022 wurde sie für mich wieder ganz präsent. Was bedeutet der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine für christliche Friedensethik, für Friedensbewegungen, für Erkenntnisse und gelebte Praxis von Pazifismus? Schon sehr krank war sie eine der Erstunterzeichner\*innen des von Alice Schwarzer und Sahra Wagenknecht initiierten Manifests für Frieden. Es hat mich ermutigt, ihren Namen zu lesen und den von Margot Käßmann. Und dann, dafür bin ich ihr unendlich dankbar, hat sie anlässlich des Jahrestages des Ukrainekriegs ein Essay geschrieben, das am 23. Februar 2023 in der Berliner Zeitung erschienen ist: Was ich noch zu sagen hätte – Vermächtnis einer Pazifistin. Wer es noch nicht gelesen hat: Eine sehr herzliche Leseempfehlung.

Antje Vollmer ist tot. Sie hat uns ein reiches Vermächtnis hinterlassen. Es liegt an uns, es anzunehmen, es wertschätzend und kritisch weiterzuentwickeln und zur Wirkung zu bringen.



## Ulf Mann, 10. September 1941 – 23. Februar 2023

Unendlich viel wäre von ihm zu erzählen, dem allseits bekannten Nachbarn, den manche den „Engel von Kreuzberg“ genannt haben. Seine Stiftung „Umverteilen“ war maßgeblich dafür, dass wir Kirchenasyle durchführen konnten. Immer wieder saß er plötzlich im Gottesdienst, oft brachte er mir Artikel vorbei, die ich unbedingt lesen sollte. Das digitale Leben war ihm fern. Bei seiner Beerdigung, die zugleich ein Abschieds- und Lebensfest war, da waren vielleicht 300 Leute da. Als der Sarg aus der Kapelle heraus zur Grabstelle geführt wurde, da wurde von Georg Ringsgwandl gespielt: Nix mitnehma! So hat es Ulf bestimmt. An der Grabstelle und dann auf dem Demozug zum Mehringhof haben wir eine Hymne von Esther Borkam gesungen: Bella Ciao für Ulf:

Fast jeden Morgen in aller Frühe – oh bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao  
Fast jeden Morgen in aller Frühe – trafen wir uns an der Box

Ein zartes Lächeln auf deinen Lippen – oh bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao  
Ein zarten Lächeln auf deinen Lippen – und deine Augen strahlten blau.

Du trugst alltäglich die blaue Hose – oh bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao  
Du trugst alltäglich die blaue Hose – an der am Latz ne Tasche war.....

Du teilstest alles, was du so hattest, oh bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao  
Du teilstest alles, was du so hattest, denn jedem steht ja gleich viel zu:

Du sahst das selber als selbstverständlich, oh bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao  
Du sahst das selber als selbstverständlich, lieber Ulf wir üben noch!



Ulf Mann beim Erzählcafé zum 111-jährigen Jubiläum der Martha-Gemeinde am 26. März 2015

---

# „Ich träumte von weiten Räumen“

Mehr als dreißig Jahre lang war Monika Matthias Pfarrerin der Martha-Gemeinde. Nun endet ihre berufstätige Zeit. Im Interview blicken wir zurück auf die Träume des Anfangs, die Mühen der Ebenen, die Kostbarkeiten einer lebendigen Kooperation und das, was sie ihrer Nachfolgerin, der Gemeinde und sich selbst für die Zukunft wünscht.

**Wo standest du – als du dich entschieden hast, dich auf die Pfarrstelle in Martha zu bewerben – in deinem Leben und in deinem Beruf? Welche Vorstellungen und Ideale hast du mit dieser Stelle verbunden?**

Sehr lebendig kann ich mich an den Moment erinnern, als Stefan und ich die Ausschreibung für die Pfarrer\*instelle in Martha gelesen haben. Da stand so ungefähr: Wir suchen eine Pfarrperson, die Freude daran hat, die spirituellen Bedürfnisse der Menschen aufzuspüren. Das sprach uns an. Dazu hatten wir Lust und dafür fühlten wir uns recht kompetent. Für mich waren erfahrungsorientierte Zugänge zu biblischen Texten wichtig geworden. Für Stefan war der Weg der Zen-Meditation einer, spirituellen Bedürfnissen Raum zu geben.

Zudem hatte die Martha-Gemeinde einen Ruf als feministische und linke Gemeinde mit den Schwerpunkten offene interreligiöse Jugendarbeit und emanzipatorische Frauenarbeit. All das gefiel uns.

Eine Gemeinde, die andere Wege geht, in einem Bezirk Kreuzberg, in dem viel widerständiges und kreatives Leben sich tummelt, und dann noch eine schöne und geräumige Altbauwohnung in einem sehr atmosphärischen Ensemble, das alles sprach uns an. Und dann entstand auch schnell die Idee: Wenn wir nach Kreuzberg gehen, dann gemeinsam. Unser Kind war damals zwei Jahre alt und wir fanden Gefallen daran, auf einer ge-

meinsamen Stelle Familien- und Gemeindegarbeit gleich berechtigt zu teilen.

**Welche deiner Vorstellungen und Ideen waren für dich in deiner neuen Martha-Arbeit leicht umzusetzen? Und an welchen Punkten waren Hindernisse, mit denen du nicht gerechnet hattest?**

Um es in einem Bild auszudrücken: Ich habe einen sehr lebendigen Martha-Garten vorgefunden. Ich hatte Freude daran, gemeinsam mit den Haupt- und Ehrenamtlichen die vorhandenen Pflanzen zu pflegen und ihr Wachsen zu fördern. Und es war immer genug Raum im geistigen und sozia-

len Martha-Garten da, die zu pflanzen die mir darüber hinaus wichtig waren. Ich erinnere mich überwiegend an ein Leben und Arbeiten im Flow und an Dankbarkeit für die Menschen, für unser schönes Gebäude-Ensemble, für progressive Traditionen, die wir gerne weiter führen. Martha habe ich als einen Ort erlebt,

an dem ich wachsen, mich verändern und weiter entwickeln kann. Und ich denke und hoffe, das gilt für alle, die sich hier engagieren.

Zugleich gab es – vor allem in den ersten Jahren – auch Unsicherheiten. Werde ich meine Rolle in dieser Gemeinde finden? Werden meine Predigten lebensrelevant sein? Immer wieder hatte ich Träume, dass ich unvorbereitet in einen Gottesdienst ging, was in der Realität nicht ein einziges Mal geschehen ist. Und dann gab es einmal einen



Mutter-Kind-Reise (ca. 1999)

sehr heilsamen Traum: Ich war im Kirchenvorraum vor dem Gottesdienst eingeschlafen. Ich erwachte, als er vorbei war und alle wieder nach draußen kamen. Und: Der Gottesdienst war schön gewesen. Unser Kirchenmusiker Uli hatte ihn gemeinsam mit der Gemeinde wundervoll gestaltet, während ich gut geschlafen hatte. Für alle war bestens gesorgt!

Widrigkeiten und Hindernisse gab es phasenweise im Verhältnis zum Kirchenkreis und die waren zeitweise sehr hart und haben viel Kraft gekostet. Schon ganz am Anfang gab es die Einschätzung, dass es sich eigentlich gar nicht lohnt, die Pfarrstelle zu besetzen, da eine so kleine Gemeinde keine Zukunft hat. Fusion galt als der goldene Weg. Ich finde es wichtig, immer wieder zu diskutieren, welche Strukturen die Zukunftsfähigkeit der Kirche mehr fördern und welche weniger. Und ich denke, als gut vernetzte Beteiligungsgemeinde mit spirituellem Profil und diakonischem Schwerpunkt haben wir zu dieser Diskussion viel Expertise einzubringen. Aber bis heute vermisse ich ein Interesse dafür auf der Leitungsebene.

### **Gab es auch angenehme Überraschungen? Neue Wege, die sich aufgetan haben?**

Auch hier möchte ich einen Traum erzählen. Es war ziemlich am Anfang meiner Zeit hier. Da träumte mir, wie ich in unserer schönen Dienstwohnung war. Und von da aus haben sich immer weitere Räume eröffnet, zuerst innerhalb unseres Gebäudeensembles, dann zum Garten hin, dann in den Kiez hinein, dann weit über den Landwehrkanal hinaus. Und diese Räume waren grün und hell und bewegt und beglückend lebendig. An diesen Traum musste später ich oft denken. Er hat sich vielfältig bewahrheitet. Dazu muss gesagt werden, dass wir im Oktober 1989 aus dem grü-

nen Britz in ein noch ziemlich graues Kreuzberg gezogen sind. Damals war Martha eine Gemeinde an der Berliner Mauer. Wenige Wochen später öffnete sich die Mauer. Nun sind wir eine Gemeinde an den Brücken. In dieser Hinsicht haben sich auch ganz real neue grüne Räume eröffnet, auch hin zum Treptower Park und zum Plänterwald. Und unser Martha-Garten ist mit den Jahren immer schöner geworden, der wilde Wein immer üppiger und unser Innenhof hat Toscana-Flair bekommen.

Aber auch in anderer Hinsicht haben sich neue Räume eröffnet. Ich hätte nicht gedacht, dass Gottesdienste so schön, so bewegend, so kraftvoll sein können und unsere Gesprächsrunden so reich und verbindend. Wir haben Feste gefeiert, die eine wundervolle Qualität hatten, und durften die Schönheit anderer Religionen erfahren. Es ist uns gelungen, die offene Jugendarbeit von der Kirchensteuerfinanzierung ganz in die Finanzierung durch das Bezirksamt zu überführen und die Frauenarbeit in eine durch den Senat. Und als kleine Gemeinde konnten wir eine ehrenamtlich getragene Kirchenasyl-Arbeit durchführen und sowohl in Kirche als auch in Gesellschaft Einiges bewegen. Und auch jetzt, wo die Krisen uns zu überwältigen drohen, bin ich oft überrascht, wo und wie sich uns Wege eröffnen.



Bei der Feier der Religionen (2008)

### **So viele Jahre fortlaufend Gemeindegarbeit zu machen und ein weites Herz zu behalten, ist eine Herausforderung. Was waren in all den Jahren deine Kraftquellen?**

Wenn ich zurückschaue, habe ich mich damit nie alleine gefühlt. Wo meine Übersicht zu begrenzt war, hatten andere eine weitere. Und auch das weite Herz für alle und alles hatten und haben wir gemeinsam. In allen Zeiten hatten wir gute Leute im Gemeindegkirchenrat mit viel Sozialkompetenz,

einer feinen Kommunikationskultur und persönlichem Interesse an einer engagierten Spiritualität und an dem, was ich gerne ökumenische Dreifaltigkeit nenne: Friede, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung.

Eine wesentliche Kraftquelle war und ist die Gemeinschaft mit den Mittragenden und Mitwirkenden in Martha. Und oft habe ich einfach nur staunend und dankbar wahrgenommen, wie viele in wie vielfältiger Weise mitwirken. Und auch viele von denen, die zunächst als Bedürftige kommen, haben etwas Kostbares zu schenken, das sich vielleicht erst später offenbart.

Eine regelmäßige Kraftquelle sind unsere Gottesdienste in Martha, ob ich nun in leitender Verantwortung bin oder sie einfach mitfeiern darf. Und welcher Schatz ist es, dass rund 12 wundervolle Menschen sie mit Liturgie, Musik, Gesang und Predigt gestalten! Aber auch unsere Gesprächsrunden, die Frauenbesinnungstage, die spirituellen Abende in der Fasten- und der Adventszeit und unsere Gemeinde-Wochendenden in Vietmannsdorf und Himmelpfort sind Kraftquellen.

Eine weitere Kraftquelle ist meine große Familie, die weit über leibliche Verwandtschaft hinaus geht, das gemeinsame Essen am großen Tisch, das Welterkunden gemeinsam mit den Kindern und natürlich das Leben mit Stefan, mit dem ich so viele Erfahrungen teilen darf.

Und dann könnte ich noch von langjährigen Freundschaften erzählen, wo wir uns in Freude und Leid begleiten und manches Mal im finsternen Tal gegenseitig den Tisch decken. Und von meinem Orchester, dem Frauenensemble *holz&blech*, wo ich ein ganz kleiner Teil eines bewegten und bewegenden Ganzen sein darf.



Weiter sind die biblischen Texte mir Kraftquellen, Erfahrungsräume von Trost, Wegweisung und Hoffnung, in denen ich mich mit allem bergen kann. So manche Entwicklung einer Predigt erfahre ich als Weg hin zur Quelle und dann zurück in den Alltag und ins Zeitgeschehen.

Und dann ist das Beten und Meditieren mir Kraftquelle, am liebsten inmitten der beseelten Schöpfung. Und ich lasse mich gerne auf die heilsamen

Rhythmen des Kirchenjahres und der Jahreszeiten ein. Und ich vermag nicht zu ermessen, was wir verlieren, wenn wir infolge der Klimaerhitzung die Jahreszeiten verlieren und die Verheißung unter dem Regenbogen, dass nicht aufhöre Saat und Ernte, Frost und Hitze.

**Gibt es so etwas wie ein „Highlight“ – ein Ereignis in Martha, auf das du besonders gern zurückblickst?**

Ich bin noch ganz beseelt von dem, was wir am Sonntag, dem 30. April, gemeinsam erlebt und gestaltet haben. Davon möchte ich – stellvertretend für so manches, das mir dazu einfällt – erzählen und auch gerne ausführen, was mir da so wertvoll war und ist:

Für diesen Sonntag Ende April hatten wir gemeinsam mit der Tabor-Gemeinde einen Kiez-Gottesdienst geplant, so wie es nun schon einige Jahre eine kleine Tradition ist. Zu der Zeit waren viele Aktivist\*innen der „Letzten Generation“ in Berlin. Über unseren Pfarrkonvent entstand ein Kontakt und einige Kirchengemeinden haben sich entschieden, den Kontakt zu vertiefen. Aus der ersten Idee, eine gemeinsame Veranstaltung in Martha zu organisieren wurde die zweite, nämlich gemeinsam Gottesdienst zu feiern. Sabine Albrecht, die Pfarrerin der Tabor-Gemeinde, stimmte zu, der Gemeindegemeinderat ebenfalls und ich

konnte gewiss sein, dass die Menschen in Martha das unterstützen würden, auch wenn sie einige kritische Fragen an die Letzte Generation haben mochten.

Innerhalb sehr kurzer Zeit haben wir dann einen gemeinsamen Vormittag geplant und durchgeführt mit Gottesdienst, Gartencafé, Gesprächsrunden und Diskussion. Vielleicht hundert Menschen sind gekommen, vielleicht fünfzig bis sechzig blieben bei den vier Gesprächsrunden und die Kollekte für die Letzte Generation betrug 459 €.

Es ist zum einen die Resonanz, die mich glücklich macht, dann unsere Bereitschaft als Gemeinde, den ökumenischen Anliegen Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung auch in dem Raum zu geben, wo in der Gesellschaft und auch im Freund\*innenkreis und in den Familien nicht alle Beifall klatschen. Es ist mir kostbar, dass wir wenigstens ein wenig durch Christine Buchholz, Politikerin der Partei DIE LINKE, Friedensbewegung und Klimabewegung in Kontakt bringen konnten. Wir konnten den Aktivist\*innen der Letzten Generation einen wertschätzenden und stärkenden Raum geben und das Wissen, dass es auch andere Gemeinschaften gibt, die mit ihnen auf dem Weg zu Klimagerechtigkeit und Frieden sind. Und die Aktivist\*innen haben viele von uns inspiriert und ermutigt und zum vertieften Nachdenken gebracht. Sabine Albrecht hat von „Lebenslaute“ erzählt und von der aktuellen Aktion auf der A 100: musizieren statt betonieren. Uli hat den Gottesdienst mit einer Komposition von Ludovico Einaudi eröffnet: Elegie für die Arktis. Dorothee Sölle war über ihr „Credo für die Erde“ geistig mit uns verbunden. Und die Jahreslosung, die Gotteserfahrung der schwarzen Sklavin Hagar in der Wüste, bekam ganz neue Bedeutung: „DU bist ein G\*tt des Hinschauens.“ Gottesdienst als eine Kraftquelle auch für Engagement und Widerstand wurde erfahrbar. Die Heilige Geistkraft war spürbar und unser Gesang war überaus kräftig und schön.

In den Worten dieser MUT-Ausgabe ausgedrückt: Wir haben das Vermächtnis unserer Wegbereiter\*innen angenommen und vitalisiert und wir bereiten einander neue Wege und genießen Quellen inmitten der Verwüstungen unserer Tage.

Unser geliebter Kirchraum hat eine weitere Erfahrung gewonnen und der Garten schenkte uns dann den allerschönsten Frühlingszauber für das weitere nährnde und dann auch streitbare Beisammensein. Und hier erweist sich unsere langjährige Tradition der Gesprächsrunden wiederum als kostbar und tragend. Welch ein Geschenk, so viele gute und kompetente Menschen in unserer Mitte zu haben!

### **Was wünschst du der zukünftigen Pfarrerin für ihre Zukunft? Und was der Gemeinde?**

In unserer Ausschreibung haben wir es so formuliert: Wir freuen uns auf eine Pfarrperson, die sich gemeinsam mit vielen anderen auf einen Weg einlässt, dem Reich der Lebendigen in vielfältiger Weise ein Willkommen zu bereiten.

Ja, das wünsche ich der zukünftigen Pfarrperson, und allen, die mit ihr gemeinsam Verantwortung übernehmen und allen, die kommen, die uns brauchen und die wir brauchen.

Wir leben in krisenhaften Zeiten und die Krisen werden eher zunehmen. Und dabei denke ich vor allem an die Klimakrise und alles, was sie an Konflikten, Fluchtbewegungen und Verteilungskämpfen mit sich bringt. Dies gemeinsam solidarisch zu gestalten, braucht tragfähige lernende Gemeinschaften, die Weisheit unserer Wegbereiter\*innen, den Segen der Erde und der Tiere, der Heiligen und der Engel.

Der zukünftigen Pfarrerin und der ganzen wundervollen Gemeinde möchte ich gerne meinen Lieblingssegen mit auf den Weg geben:

*Wort der Lebendigen:*

*Ihr sollt euren Weg beginnen in Freude  
und im Frieden will ich euch leiten.*

*Berge und Hügel sollen sich mit euch freuen  
und die Bäume in die Hände klatschen.*

### **Eine letzte Frage, liebe Monika: Was wünschst du dir selbst für deine Zeit nach Martha? Was wünschst die *Sophia* in dir, die innere Meisterin, der Monika nach ihrer beruflichen Zeit?**

Mein Leben und Arbeiten in Martha war und ist sehr erfüllend. Manche andere Lebensfelder sind

manchmal etwas zu kurz gekommen. Sie mögen nun mehr Raum und Zeit und Aufmerksamkeit bekommen: Familie und Freund\*innen, meine Geschwister, mein alter Vater, unsere drei bezaubernden Mädchen, ein viertes Kind wird Ende Juli erwartet. Mit ihnen möchte ich immer wieder neu die Welt entdecken, aber auch Schulaufgaben begleiten und bei Turbulenzen in jedweder Lebensphase trösten und stärken. Unser neues Zuhause gilt es schön und liebevoll zu gestalten. Mein Frauenensemble holz&blech soll mehr Zeit bekommen, ebenso das Üben und das zuverlässige Dabeisein bei Auftritten. Das gemeinsame Musizieren macht viel Spaß!

Zudem wandern, schwimmen, schlendern, noch ausgedehntere Café-Besuche samt dem, was ich „Presseschau“ nenne, Kino und Kultur. Ob ich mir mehr Zeit für Kochen, Backen und Gärtnern wünschen soll, weiß ich nicht, vielleicht ist das einfach nicht mein Ding und es gibt soooo gute Restaurants und Cafés und Parks und Gärten. Aber Gastgeberin bin ich gerne und sei es mit Spaghetti in verschiedensten Variationen.



Vor allem wünsche ich mir Freiraum für ein Innehalten und ein Spüren, was jetzt in der neuen Lebensphase für mich an der Reihe ist. Was möchte die neue Lebensphase mir eröffnen? Was kann ich in dieser Lebensphase dem Leben schenken? Und ich wünsche mir eine gute Begleitung, wenn der Übergang schwer werden sollte und vielleicht ja auch irgendwann Krankheiten Pläne durchkreuzen.

Spiritualität, politisches Mitgestalten und Gemeinschaft sind meine Grundbedürfnisse. Also: Der Ruhestand darf bewegt sein. Aber in welcher Weise und an welchen Orten und mit welchem Maß an Kraft und Zeit – das möge mir Sophia, die heilige Weisheit, weisen.

Und damit wären wir bei der Sophia angelangt: Sie lade ich herzlich ein, mich in die neue Lebensphase hinein zu leiten und mich und alle, die mit mir sind, zu segnen. Und, so wie ich sie kennenlernen durfte, wird sie das gerne und überfließend und in immer wieder überraschender Weise tun.

*Interviewfragen: Susanne Billig*

Auch das Hippo wünscht Monika alles Gute!!!

Vielleicht war es nicht immer einer Meinung mit ihr, aber wenn alle die gleichen Ansichten haben, wird das ja auch langweilig. Und das ist es bei Martha nie – und das wird es hoffentlich auch nicht werden.

Das Hippo wünscht auch der neuen Pfarrperson gutes Gelingen in dieser Gemeinde. Aus Berichten weiß es, dass dazu ein robustes Gemüt nicht von Nachteil ist.

Vielleicht verlässt es ja am 9. Juli zu Monikas Lebensfest mal seine Kommode und traut sich ins Wilde Kreuzberg ...

Danke, liebe Monika, danke für deine Güte und deinen Glauben in den Menschen. Und dass deinen Worten Taten folgen!

Sehr dankbar, Martin



DU, mein Gott, bist mir Hirte und Hüterin.  
Mir mangelt nichts.  
DU lässt mich lagern auf grünen Auen  
und leitest mich sanft zu Wassern der Ruh.  
DU erquickest meine Seele  
und führst mich auf gerechten Spuren.  
So liegt es in Deinem Namen.  
Wenn Finsternis tief meinen Weg umgibt,  
so fürchte ich kein Unglück.  
Ja, DU bist bei mir,  
Dein Stab und Deine Stütze – sie lassen mich aufatmen.  
DU bereitest vor mir einen Tisch  
im Angesicht derer, die mich bedrängen.  
DU salbest mein Haupt mit Öl  
und schenkest mir voll ein.  
Gutes und Barmherzigkeit  
werden mir folgen mein Leben lang.  
und ich werde bleiben im Haus der Ewigen  
in Zeit und Ewigkeit und immerdar.

nach Psalm 23

## Ev. Martha-Kirchengemeinde

www.martha-gemeinde.de



Glogauer Straße 22 10999 Berlin

Gemeindebüro: Tel. 030 / 612 31 12 mit AB

Email: buero@martha-gemeinde.de

Öffnungszeiten:

Di 14 – 16 Uhr mit Sabine Fischer

Do 15 – 17 Uhr mit Pfarrerin Monika Matthias

Pfarrerin und GKR Vorsitzende: Monika Matthias

Tel.: 030 / 612 88 072

Email: monika.matthias@martha-gemeinde.de

Email-Liste: Wir informieren Sie über aktuelle  
Veranstaltungen. Bitte senden Sie eine E-Mail an:  
martha-info@gmx.de

Kooperationspartner\*innen unter einem Dach:

### **Offene Jugendarbeit**

mit Fabian, Tanja, Baris und Aylin

Telefon: 030 / 612 87 335

### **Frau und Beruf e.V.**

www.FrauundBeruf-Berlin.de

### **Kindergarten Makke e.V.**

Telefon 030 / 407 47 765

Email: ektmakke\_ev@t-online.de

### **Spenden: Ev. Martha-Gemeinde**

Berliner Sparkasse

IBAN: DE42 1005 0000 4955 1922 09

Gerne senden wir eine Spendenbescheinigung zu.

## Ev. Tabor-Kirchengemeinde

www.evtaborgemeinde.de



Taborstr. 17 10997 Berlin

Tel.: 030 / 612 31 29 - Fax 030 / 612 77 76

Gemeindebüro: kuesterei@evtaborgemeinde.de

Öffnungszeiten: Mi 16.00 - 18.00 Uhr

Do 11.00 - 13.00 Uhr

Pfarrerin Sabine Albrecht

albrecht@evtaborgemeinde.de

Tel.: 0157 / 5890 6411

Sprechzeiten: Do 16.00 - 18.00 Uhr

und nach Vereinbarung

Kirchenmusikerin: Ulrike Brand

Tel.: 030 / 767 68 794

Sprechzeiten nach Vereinbarung

**Obdach-Nachtcafé:** Tel.: 030 612 858 33

Oktober - April: Di 21.30 - Mi 8.00 Uhr

### **Kindertagesstätte**

Leiter: Andreas Barz

Cuvrystr. 36, 10997 Berlin

Sprechzeit: Mo 14-17 Uhr

tabor-kita@evkvbm.de

Tel.: 030 695 343 85 - Fax: 030 611 90 66

### **Spenden: Ev. Tabor-Kirchengemeinde**

Berliner Sparkasse

IBAN DE95 1005 0000 4955 1922 25

BIC: BELADEBEXX

Gerne senden wir eine Spendenbescheinigung zu.